

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

112 (14.5.1952)

NEUESTE NACHRICHTEN

Westmächte erstreben Einheit und Freiheit für Deutschland

Die Antwort der USA, Großbritanniens und Frankreichs auf die sowjetische Note vom 9. April überreicht

Washington (AP/dpa). In der Note, die die USA-Regierung am Dienstag als Antwort auf die sowjetische Note vom 9. April in Moskau überreichen ließ, wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten weiterhin unter Bedingungen, die für Deutschland Einheit, Freiheit, Frieden und Sicherheit gewährleisten, diese Einheit, die Wahl einer freien gesamtdeutschen Regierung und den Abschluß eines Friedensvertrages erstreben. Identische Noten wurden von Großbritannien und Frankreich überreicht.

In der Note heißt es eingangs wörtlich: „In Erwiderung der Note der Sowjetregierung vom 9. April möchte die Regierung der Vereinigten Staaten über die Einheit Deutschlands, die Wahl einer freien gesamtdeutschen Regierung und den Abschluß eines Friedensvertrages mit dieser Regierung die folgenden Feststellungen treffen: Es bleibt weiterhin die Politik der Regierung der Vereinigten Staaten, diese Ziele unter Bedingungen zu erreichen, die Einheit und zugleich Freiheit, Frieden und Sicherheit gewährleisten.“

In ihrer Note erklären sich die Westmächte mit der Aufnahme von Viermächtebesprechungen über die Wiedervereinigung Deutschlands einverstanden, wenn der Knebel der Abhaltung gesamtdeutscher freier Wahlen zu stimmt. Der sowjetische Plan für ein neutralisiertes Deutschland, das weder mit dem Westen noch mit dem Osten Bindungen eingehen soll, wurde in den Noten zurückgewiesen.

Im einzelnen schlagen die Westmächte der Sowjetregierung vor:

1. Sofortige Prüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen in der Sowjetzone, der Bundesrepublik und Berlin durch eine unparteiische

Kommission, die beim Fehlen dieser Voraussetzungen Vorschläge für ihre Herbeiführung machen soll.

2. Für diese Untersuchung sollen die vier Mächte eine Kommission der Vereinten Nationen einsetzen. (Dieser Vorschlag ist von der Sowjetunion bereits abgelehnt worden.)
3. Die Westmächte sind bereit, auch andere durchführbare und präzise Vorschläge für eine unparteiische Untersuchung zu erwägen, die die Sowjetregierung vorschlagen möchte.
4. Sobald der Bericht einer derartigen unparteiischen Kommission vorliegt, würden Vertreter der Regierungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs und der Sowjetunion zusammentreten, um ihn zu prüfen mit dem Ziele, Abreden zu erreichen über:
 - a) Die baldige Abhaltung freier Wahlen in ganz Deutschland, einschließlich der Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen, wo dies erforderlich ist;
 - b) die Zusicherungen, die von den vier Mächten dieser aus freien Wahlen hervorgehenden gesamtdeutschen Regierung zu geben sind, daß sie bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages die erforderliche Handlungsfreiheit haben wird.

Der Notenaustausch über die Wiedervereinigung Deutschlands und den Abschluß eines Friedensvertrages wurde am 10. März mit einem sowjetischen Vorschlag an die Westmächte eingeleitet. In ihrer Antwortnotiz eruchten die Westmächte die Sowjetunion zehn Tage später um Aufklärung über einzelne unklare Punkte des Sowjetvorschlags. Die westliche Note wurde vom Knebel am 9. April beantwortet.

und eine Rückkehr zu Potsdam lehne sie eindeutig ab. Eine gesamtdeutsche Regierung müsse ihre Entscheidungsfreiheit haben und gesamtdeutsche Wahlen müßten frei und geheim nach vorheriger Prüfung der demokratischen Voraussetzungen in ganz Deutschland stattfinden.

Auch die SPD begrüßt die in der Note der Westmächte gegebene konkrete Antwort auf die konkreten Feststellungen der Sowjetunion. Sie ist in einer Stellungnahme maßgebender sozialdemokratischer Kreise am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, die sich mit dem Lastenausgleich befaßt, der dem Urteil ihrer Fraktionskollegen im Ausschuss vertrauen müssen. Dabei hat der Vorsitzende des Lastenausgleichsausschusses ohne Widerspruch im Parlament bei einer unzutreffenden Frage erklären können, daß es sich hier um ein Gebiet handle, in dem wiederum nur besondere Spezialfälle des Ausschusses selbst mitreden könnten, so daß in dieser Frage überhaupt nur ganz wenige Abgeordnete überhaupt sachverständig erscheinen. Der Bundestag gleich bei der Beratung des Lastenausgleichs einem Schiff in einer Sturmflut der Paragraphen, dessen Besatzung sich dem Kommando der Steuerleute füge muß.

Siebtentägige Schlacht

A. R. Drei Tage soll von heute an im Bundestag um die Entscheidung im Lastenausgleich gerungen werden, welche die dritte Lesung des Lastenausgleichsgesetzes bedeutet. Vier Tage hat in der vergangenen Woche die zweite Lesung beansprucht.

Niemand wird behaupten können, daß der Lastenausgleich im Parlament nicht mit der bei seinem Umfang und seinem Inhalt reichlichen Sorgfalt behandelt wurde. Auch Parlamentarier sind keine Altkamerer. 37 der über 400 Bundestagsgesandten haben im Ausschuss die 400 Paragraphen studiert. Ihre Stellvertreter und einige andere ihrer Kollegen, die sich mit dem Lastenausgleich befaßt, konnten, werden das halbe Hundert, nach ein Achtel des ganzen Parlaments runden, das von sich sagen kann, Bescheid über den Lastenausgleich zu wissen. Aber auf acht Abgeordnete kommt demnach mindestens sieben, die dem Urteil ihrer Fraktionskollegen im Ausschuss vertrauen müssen. Dabei hat der Vorsitzende des Lastenausgleichsausschusses ohne Widerspruch im Parlament bei einer unzutreffenden Frage erklären können, daß es sich hier um ein Gebiet handle, in dem wiederum nur besondere Spezialfälle des Ausschusses selbst mitreden könnten, so daß in dieser Frage überhaupt nur ganz wenige Abgeordnete überhaupt sachverständig erscheinen. Der Bundestag gleich bei der Beratung des Lastenausgleichs einem Schiff in einer Sturmflut der Paragraphen, dessen Besatzung sich dem Kommando der Steuerleute füge muß.

Gewerkschaftsbund ruft zum Kampf auf

Protestversammlungen und Teilstreiks werden angekündigt.

Bonn (AP/dpa). Der Deutsche Gewerkschaftsbund ruft in einem Flugblatt alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in der Bundesrepublik zum Kampf für ein fortschrittliches Betriebsverfassungsrecht als Grundlage der demokratischen Ordnung in Wirtschaft und Verwaltung auf.

Der Regierungsentwurf zur Betriebsverfassung dürfe unter keinen Umständen Gesetz werden, heißt es in dem Flugblatt, das noch im Laufe der Woche in zehn Millionen Exemplaren an die Arbeiterschaft verteilt werden soll.

Der Betriebsverfassungsentwurf nehme den Arbeitern die Rechte, die sie vor 1933 gehabt hätten und die ihnen auch nach 1945 durch Länderverfassungen, Landesgesetze und betriebliche Vereinbarungen gesichert worden seien. Dazu bestrebe die Arbeit, die gewerkschaftliche Einheit von Arbeitern, Angestellten und Beamten zu untergraben und durch ein Ausnahmeverfahren für den öffentlichen Dienst die verschiedenen Gruppen gegeneinander auszuspielen.

Der DGB-Vorsitzende Christian Feite hatte bereits am Montag in einem Brief an den Bundeskanzler, wie gestern kurz berichtet worden war, den Einsatz „gewerkschaftlicher Kampfmittel“ gegen den Gesetzentwurf angekündigt.

In SPD-Kreisen wurde zu dem Entwurf des DGB erklärt, die Sozialdemokratische Partei werde die Gewerkschaften bei ihren berechtigten Forderungen mit allen politischen Mitteln unterstützen. Die Arbeiterschaft sei im Falle des Betriebsverfassungsgesetzes einfach übergegangen worden.

Mehrere Landesbezirke des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben die Arbeiter, Angestellten und Beamten zu Protestversammlungen gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes aufgerufen. In Düsseldorf und Braunschweig sollen am Donnerstagabend Versammlungen stattfinden. Die Arbeit soll während dieser Zeit ruhen. Die Vertrauensleute und Betriebsräte der Braunschweiger Straßenbahn haben beschlossen, während der Kundgebungen die Fahrten einzustellen. Auch in Köln soll am Donnerstag eine Protestversammlung stattfinden.

In Hamburg wird voraussichtlich am Freitag von 14 Uhr an die Arbeit ruhen. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Hansestadt sind aufgerufen worden, sich vor dem Gewerkschaftshaus zu einer Protestkundgebung zu versammeln. Während der Dauer der Versammlung stellen die Hoch- und Straßenbahnen ihren Betrieb ein.

Der DGB-Landesbezirk Württemberg-Baden

Bundesregierung und Opposition stimmen zu

Bonn (AP/dpa). Die Bundesregierung stimmt den in der westlichen Antwortnote enthaltenen Vorschlägen über gesamtdeutsche Wahlen und den Zustandekommen einer gesamtdeutschen Regierung zu. Eine Neutralisierung Deutschlands

Erpressung roter Kriegsgelangener

Tokio (AP/dpa). Der neue UNO-Oberbefehlshaber in Korea, General Mark Clark, erklärte am Montag in Tokio, die kommunistischen Gefangenen auf der Insel Koje hätten die Alliierten erprellt, bevor sie General Dodd freigelassen hätten. General Dodd war als Lagerkommandant auf der Insel Koje von kommunistischen Gefangenen am Lagerort überwältigt und mehrere Tage als Geisel festgehalten worden.

Der neue Lagerkommandant, General Colson, der inzwischen seines Postens enthoben ist, hatte unter Druck versprochen, keine Zwangsverhöre mehr vorzunehmen, den Gefangenen ausschließl unmediziner und hatte ferner zugesagt, daß es in den Lagern zu Blutvergießen gekommen sei.

Der Stab der amerikanischen Streitkräfte und das US-Verteidigungsministerium haben einen aufklärenden Bericht verfaßt, da die Zustände in den Lagerkommandanten auf eine falsche Darstellung der wahren Situation hinarbeiteten.

Schlimmste Heuschreckenplage der Geschichte

Amerikanische und sowjetische Flugzeuge im Abwehrkampf

Rom (AP). Ungeheure Heuschreckenschwärme gefährden zur Zeit in der vielleicht schlimmsten Plage der Geschichte die gesamte Nahrungsmittelversorgung der Länder Nordafrikas und Vorderasiens. Von ihren Brutplätzen in Ostafrika sind die Schwärme seit Jahresanfang mit unglaublicher Schnelligkeit nach Somalia, Eritrea, dem Sudan und von hier aus nach Saudiarabien, Jordanien, Ägypten, Israel, Syrien, dem Irak und Persien vorgedrungen. Sie stehen jetzt an der Schwelle Pakistans und Indiens und bedrohen die Baumwoll- und Getreidefelder des Nildeltas.

Diese katastrophale Übersicht wurde am Dienstag in Rom von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) veröffentlicht. Es heißt darin, daß die Schwärme sich z. Z. wieder vereinigen und die jungen Tiere in Klumpen über neue Gebiete herfallen würden. Am schlimmsten betroffen seien zur Zeit Jordanien und Persien, wo ein Streifen von 300-400 Millionen Hektar von Irak bis nach Pakistan mit Biern der Wüstenheuschrecken bedeckt sei. Nur in einem Zehntel dieses Gebiets hat die persische Regierung bisher mit Hilfe sowjetischer und amerikanischer Flugzeuge und Sachverständiger die Brutstätten vernichten können.

Auch Indien und Pakistan sind Persien zu Hilfe gekommen. In Jordanien arbeiten Sachverständige aus allen umliegenden Staaten an der Bekämpfung der Plage, während nach Berichten aus Amman in den letzten 24 Stunden zwei große Heuschreckenschwärme in Syrien eingestiegen sind.

Der Tod eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Gleich hatte den 13jährigen Jürgen Lehmann, den er zur Behandlung in seinen Haushalt aufgenommen hatte, zur „Entwicklung seiner Persönlichkeit“, wie er selbst aussagte, Stundenlang auf dem schwebbedeckten Hof seines Anwesens leibschleudert arbeiten lassen und ihm zeitweise das Essen entzogen.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Wer kommunistisch wählt, begeht eine Todsünde

Rom (AP). Die Bischöfe Calabriens (Süditalien) haben die Katholiken ihrer Gemeinden am Dienstag in einem Hirtenbrief darauf aufmerksam gemacht, daß es eine Todsünde sei, bei den Kommunalwahlen am 25. Mai für die kommunistische Partei zu stimmen. Ähnliche Warnungen haben bereits die Bischöfe von Sardinien und Neapel erteilt.

Bedenken Rechnung getragen

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer hat es am Dienstag auf einer weiteren Konferenz mit den Höhen Kommissaren gelungen, einen großen Teil der von der Koalition vorgebrachten Bedenken gegen das Vertragswerk im deutschen Sinne zu klären.

Staatssekretär Hallstein teilte nach Verlassen der Sitzung mit, daß für eine Reihe der von den Regierungsparteien beanstandeten Punkte „neue Formulierungen“ gefunden worden seien. Der stellvertretende Höhe amerikanische Kommissar Sam Reber erklärte vor Pressevertretern, daß die Konferenz am Dienstag zu den erfolgreichsten gehörte, die jemals stattgefunden haben.

Unterdessen hat die Sozialdemokratische Fraktion im Bundestag einen Antrag eingebracht, der dahin geht, den anderen Regierungsparteien bei der Unterzeichnung des Europarabensabkommens offiziell mitzuteilen, daß ein Beitritt Deutschlands zur Europarabensabkommens nicht beschlossen werden könne. Die SPD hat diese Feststellung beim Bundesverfassungsgericht beantragt, da das Europarabensabkommen die Einführung der Wehrpflicht bedinge, diese aber verfassungsändernd sei und deswegen nur mit „Mehrheit“ beschlossen werden könne. Die SPD hat diesen Vorbehalt vorerklärt beantragt, wenn das Bundesverfassungsgericht, wie gestern gemeldet wurde, erst am 18. Juni sich mit der Angelegenheit befassen wird.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Neues in Kürze

Amerikanische und europäische Wissenschaftler haben am Dienstag in Genf die ersten Vorbereitungen zu einer weltumspannenden Aktion zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung getroffen. (AP)

Das erste frei gewählte indische Parlament ist Dienstag früh zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Gleichschuldig wurde der wiedergewählte Staatspräsident Rajendra Prasad vom Obersten Richter der Republik vereidigt. (AP)

Der dreitägige Kongress des Weltpostvereins wird heute von König Beaudouin in Brüssel eröffnet werden. Eine offizielle deutsche Delegation nimmt nicht teil. Weder die Bundesrepublik, noch die Sowjetunion-Republik haben bisher eine Wiederaufnahme in den Weltpostverein beantragt. (dpa)

Vor dem Obersten Bundesgericht der Vereinigten Staaten begann der Rechtsstreit zwischen dem amerikanischen Stahlindustriellen und der Regierung wegen der Rechtsmäßigkeit von Trumans Beschlimmung der Stahlwerke. (AP)

Der Kampfband gegen Unmenschlichkeit wähle den Leiter der westdeutschen Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Ernst Tilsch,

zu seinem neuen Vorsitzenden. Durch diese Personalunion soll die Zusammenarbeit zwischen dem Kampfgruppe und dem Kampfband gefördert werden. (dpa)

Die „Dankepende des deutschen Volkes“ erreichte bisher mehr als eine halbe Million DM. Aus ihr werden, wie bekannt, dem Ausland als Dank für die in den Jahren der Not geleistete Hilfe Geschenke übermittelt. (AP)

Die Fraktionen der Koalition berieten gestern über die heute beginnende dritte Lesung des Lastenausgleichsgesetzes. (Eig. Ber.)

Bundesverkehrsminister Dr. Siebohm führte gestern die neuen Mitglieder des Vorstandes der Bundesbahn (1. Vorsitzender Professor Dr. Edmund Frohne, weitere Vorstandsmitglieder Johannes Häfje und Dr. Fritz Scheip) in ihr Amt ein. (AP)

Die vier amerikanischen Landeskommissariate (für Württemberg-Baden in Stuttgart) in der Bundesrepublik werden am 30. Juni geschlossen. Die sieben Büros der amerikanischen Kreisverbände werden bereits zum 1. Juni aufgelöst. (dpa)



Rodelfahrt im Sommer
Die einzige Sommer-Rodelbahn Deutschlands wurde vor einigen Tagen in dem kleinen Nidderwalden in Betrieb genommen. Für seine Finanzierung kann man auf ein normales Rodelschlitten, der in wachsendem Maße beliebter ist, die etwa 100 m lange Bahn herunterrollen. Schon jetzt lockt die Rodelbahn zahlreiche Fremde und besonders Holländer aus den nur 45 km entfernten Grenzbezirken als Besucher an. (AP)

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Revision Göring abgelehnt

Karlsruhe (AP). Der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Dienstag den Revisionsantrag des 63jährigen Psychotherapeuten Dr. med. Ernst Göring verworfen, der am 18. September von einem Schwurgericht in Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung eines 13jährigen Jungen zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot verurteilt worden war. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Zum Tage

DGB gegen Bundestag

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Spitzenorganisation der Einzelgewerkschaften, hat dem Bundestag für den Fall, daß der Regierungsentwurf zur Betriebsverfassung auf Gesetz erhoben wird, den Krieg erklärt. Das ist der Sinn seiner Kampfkampagne, die bereits seit längerer Zeit bekannt ist, am vergangenen Montag durch den Vorsitzenden Fette vor einer Pressekonferenz bekannt gemacht wurde und z. Zt. in einem Aufruf mit einer Auflage von 10 Millionen Stück verbreitet wird. Gestern bestand noch ein Rätselraten darüber, was die gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen, die angekündigt wurden, auszuheben würden, da ausdrücklich der Generalkriegswagenbau, der am stärksten betroffen ist, nicht in der Liste der Protestveranstaltungen und befristeten Arbeitsniederlegungen stehen mußte. Zu der von außen stammenden Unruhe, die von Moskau verursacht und gefördert wird, kommt also noch eine aus dem Inneren der Bundesrepublik selbst, und zwar von den Gewerkschaften, die als treue Garanten der Demokratie geschätzt werden. Man wird annehmen dürfen, daß sich Männer wie Fette den ungeheuren Risiken, die sie eingehen, bewußt sind. Man muß deshalb begreifen, daß die Sache, um die es geht, ihnen außerordentlich wichtig ist. Nicht jeder aber wird vom vormaligen DGB, was unter dem Betriebsverfassungsgesetz zu verstehen ist. Daß es sich dabei um die Betriebsräte handelt, wird ihm mehr angehen. Die Gewerkschaften behaupten, der jetzt vorliegende Entwurf würde ein wirkliches Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer nicht gewährleisten. Der DGB wendet sich dagegen, daß für den öffentlichen Dienst ein besonderes Recht geschaffen werden soll. Er glaubt, für diese Entwicklung die Verantwortung nicht mehr tragen zu können und hält sich deshalb für berechtigt, den Gesetzgeber, also den Bundestag, unter Druck setzen zu dürfen. Der DGB wird sich sagen lassen müssen, daß er sich mit von der Linie der parlamentarischen Demokratie, die im Bonner Grundgesetz festgelegt wurde, entfernt. Es wird ihm unangenehm sein zu erfahren, daß man seine Kampfmaßnahmen mit den internen Kämpfen für die bevorstehende Vorstandswahl in Verbindung bringt. Ohne probieren zu wollen, wird man jetzt schon sagen können, daß der Bundestag in der Öffentlichkeit bei diesem Kampf gegenüber dem DGB die größere Chance haben wird.

„Eine Ehrung ist was wert“

Es scheint, als hätten die langsam, aber sicher mahlenden Mühlen Gottes für die Bürokratie der gesamten Welt Modell gestanden. Unergründlich sind die Maßstäbe der Maschine des heiligen Bürokratismus. So hat die kriegsgeschichtliche Abteilung des amerikanischen Marineministeriums dieser Tage in einem Rundschreiben den Leutnant zur See William F. Cox rehabilitiert, der zu Unrecht degradiert und aus der amerikanischen Marine ausgestoßen worden war. Das Urteil gegen den Marineleutnant war ergangen, weil Cox einen Befehl seines Kommandanten angeblich eigenmächtig weitergegeben hätte. Nun aber hat die Nachprüfung des Urteils einwandfrei ergeben, daß der Seemann Cox, auf Befehl seines Kommandanten zwar fehlerhaft, aber korrekt gehandelt habe und daher das Urteil gegen ihn aufzuheben sei. „Eine Ehrung ist was wert, wenn man sie bei Zeit erfährt“, möchte man zu diesem Falle, dem Musterbeispiel militärischen Bürokratismus sagen — denn leider hat der justizirrtümlich degradierte Offizier nichts mehr davon. Das Urteil gegen ihn war im Jahre 1918, im amerikanisch-englischen Unabhängigkeitskrieg gefällt worden. Cox ist im Jahre 1929 verstorben.

Est Milch!

Der Milchmarkt in Deutschland liegt weit unter demjenigen des Auslands mit gleichem Lebensstandard. Er zeigt auch trotz bisheriger Werbemaßnahmen wenig Hoffnung, höher zu steigen. Angesichts des im Sommer wieder brechen werdenden Buttermarktes und des damit verbundenen Milchverbrauchsproblems ist eine weite Öffnung des Milchmarktes von hoher Bedeutung, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die Volksernährung überhaupt. Ist die bisherige Milchwerbung überhaupt auf den richtigen Weg? Ist es damit getan, aufzufordern, mehr Milch zu trinken? Wenn man sich den viel höheren Milchverbrauch in anderen Ländern, z. B. in der Schweiz, genauer ansieht, so umfasst die statistischen Zahlen des Milchverbrauchs den Gesamtabsatz, auch denjenigen, der in die verschiedenen Milchprodukte geht. Der Schweizer trinkt auch nicht

In Essen fand eine Teilmobilisierung der KPD statt

Die halberzerrten Gesichter der Jugendlichen sagten genug

Von unserem rheinisch-westfälischen Korrespondenten

Die Essener müssen lange nachdenken, wie sie sich solcher turbulenten Szenen entziehen können. Zwar steht als Wahrzeichen der Stadt das Eisbein und Stahl auf hoher Stufe ein. Haha, aber am vergangenen Sonntag wurde nicht gekocht, sondern gebrellt. Und es waren durchaus nicht nur Halbtagskassen, sondern auch mittlere Kräfte des kommunistischen Untergrundes. Vielleicht ist das Wort von der „Kraftprobe“ übertrieben, denn das war es weder auf der einen noch auf der anderen Seite. Aber eine Warnung wurde doch erteilt und man möchte hoffen, daß sie auch verstanden wurde.

Das Innenministerium Nordrhein-Westfalens bemerkt schon seit längerer Zeit Anzeichen für eine verstärkte kommunistische Tätigkeit. An den Zensuren hätte sich der Schmuggel verstärkt, dessen Kennzeichen war, daß er nicht immer erkennbar, aber doch vermutbare Organisationen mit Mitteln versehen wollte. Dazu gehörte ebenso die Druckschrift für die Propaganda wie das Papier für die notleidenden kommunistischen oder getarnten Zeitungen, aber auch manche Warensendung ließ vermuten, daß der Kries der kommunistischen Finanzierung dienen sollte.

Die Kommunistische Partei hat sich offiziell zurückgehalten, sie ist auch in Essen nicht hervorgetreten. Ihre Mitglieder zeigen sich nur selten. Selbst in den Betrieben der Gruben und Werke sieht man sogenannte Unabhängige vor.

Und ähnlich verhält man es mit der Jugendbewegung. Aber gerade die für Essen vorbereiteten Demonstrationen hat dann doch die kommunistische FDJ durchgeführt, wenn auch teilweise mit Fälschungen, indem man Einladungen erließ, die angeblich von den ver-

schiedensten Verbänden unterzeichnet waren. Das wurde zentral bei Schiewitz-Holstein hin gesteuert. Die angewandten gestrigen Mittel variieren, und es wurde durchaus nicht immer der Protest gegen den Generalvertrag vorgeschoben.

Wer sich noch an die innenpolitische bewegte Zeit zwischen 1929 und 1933 erinnern kann, sieht das Bild des Roten Frontkämpfer-Bundes vor sich. Dessen Aufgabe schließt gegenwärtig der FDJ übertragen zu sein, wenn auch die graue Uniform leiser Zeit und des RFB von dem leibhaftigen Harnel abgelöst worden ist, das noch nicht einmal immer getragen wird. Aber eine streife Leinwand ist doch unverkennbar. Man über die eine Effektivität, die Zusammenhaltungen an unerwarteten Orten verspricht.

Die Demonstrationen vor der „Grube“ — einer wirklich großartigen Gartenbauanstalt — sahen alle Stadler Jugendlichen Alters versammelt. Was dabei besonders erschreckte, war der ungeheure Haß, den man in diesen Jungen erzeugt hat, die überhaupt nicht abweichen können, warum es wirklich geht. Über die Gesinnungslosigkeit ein Wort zu verlieren, die Jugendliche tödlichen Gefahren aussetzt, wäre müßig. Wenn man noch einmal die schon oben zitierte Vergangenheit beschreiben will, so muß es in Richtung auf eine Warnung sein. Gegen jede Wiederholung solcher Vorfälle sollte unerschütterlich — auch von Gericht — aber sehr korrekt von Rechtsstandpunkt aus vorgegangen werden. Die Polizei muß stark sein und wenn nötig hart rücken, jedoch um eine Bürgerkriegs-Atmosphäre zu vermeiden, hat nur sie in Entscheidung zu treten. Es ist nicht schön zu lesen, daß eine SRP-Versammlung von Gewerkschaftlern mit Hilfe der Polizei aufgelöst

worden sei. Wenn ein Einschreiten nötig ist, ist jede Fremdhilfe Amtsunfähigkeit, nichts weiter. Wenn Polizisten zum Gummistoppel greifen müssen, weil sie mit Steinen beworfen werden und weil sie geschossen sind, dann sind die harmlosen Ausstellungen zweifellos vorzuziehen, aber die werden sich schweigend entfernen und keine Steine aufheben. Neugierige haben selbst Schuld, wenn sie zu Schaden kommen. Aber was sich in Essen demonstrativ versammelte, waren keine Neugierigen. Der Gestalt war ein Manchester Jungkommunist, die meisten der Demonstrationen waren Essen, und die zahlreichen verletzten Polizisten wurden nicht von Blumensträußen verletzt.

Die Polizei sprach von vielen Tausenden; Schätzungen bewegen sich um 2000-10000. Die Kommunisten sprechen von „spontanen Aktionen“ zehntausender. Spontan war hier aber nicht, sondern es war eine sorgfältig vorbereitete Sache im ganzen Mandatsgebiet. Zu Gichtaktionen fehlen der KPD vorerst noch die Kräfte. Für den Staat war es keine Kraftprobe, höchstens eine Erprobung seiner Möglichkeiten, seine Sicherheitsorgane nicht ermüden zu lassen. Die neuen Hunderttausenden wurden nicht gebraucht und eingesetzt, sind auch wohl noch nicht ganz fertig in ihrer Ausbildung.

Man braucht die östliche Propaganda nicht zu ernst zu nehmen mit ihren Drohungen, aber in Bonn wird man doch davon und beobachtet alle erkennbaren Phasen: man weiß, daß sowohl das Apparat-Netz als auch das System der Kampfgruppen weiter entwickelt werden. Wie weit die Kommunisten auf eine Teilmobilisierung verlassen können, haben sie in Essen erprobt. Die 20 festgenommenen Räteführer sind offensichtlich keine sehr führenden Erscheinungen, sondern aufgeputzte Elemente der bestenfalls mittleren Garnitur. Trotzdem kann sich der Staat von heute nicht mit der geringen Strafe für Landfriedensbruch der außerpolizeilich ruhigen Weimarer Epoche zufrieden geben und sich milde bestrafen. Denn tatsächlich sind Demonstrationen dieser Art keine staatsbürgerlich geordneten politischen, sondern ungesetzliche Gewalttätigkeiten, die den Begriff „Landesverrat“ auf dem Lippen liegt, wie nicht mit Unrecht ein Essener Stadtverordneter rief. Denn es geht den Ansetzern nicht um eine Sicherung Deutschlands in der Sicht des besten Willens und Gewissens, sondern um den russischen Auftrag. Ob sie das genau erkennen oder nicht? Die halberzerrten Gesichter sagten genug.

Wasserwerfer sollen beschafft werden

Der Hauptausschuß des Landtags von Nordrhein-Westfalen, der sich gestern mit dem Zusammenstoß in Essen befaßte, erkannte die schwierige Lage an, in der sich die Polizei befindet. Die sozialdemokratischen Vertreter riefen an, in solchen Fällen Wasserwerfer gegen die Demonstranten einzusetzen. Die Sprecher der anderen Parteien schlossen sich diesem Vorschlag an. Ministerpräsident und Innenminister Karl Arnold sagte zu, eine größere

Sperrstunde in Tunesien wegen der Attentate

Vorgesehener Kompromißplan enttäuschte Tunesier und Franzosen

Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris, General Garbay, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Tunesien, wo noch immer der militärische Belagerungsstand herrscht, hat erneut die Sperrstunde eingeführt, und auf 20.30 Uhr festgesetzt. Der Bevölkerung gegenüber, die sich nach dieser Stunde nicht mehr auf der Straße zeigen darf, wird damit von den Behörden eingestanden, daß die so oft angekündigte Wiederherstellung des normalen Lebens in Tunesien noch nicht wirklich ist.

Bevor diese Maßnahme erlassen wurde, war ein belangreiches Anzeichen der Attentate zu verzeichnen. Innerhalb von wenigen Stunden explodierten 3 Granaten vor dem Wohnhaus des Ministerpräsidenten Baccouch, wozu ein schwerverletzte ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Granaten auch vor dem Haus des Landwirtschaftsministers wurden noch vor ihrer Explosion entdeckt. In Dubouville, einem Vorort von Tunesien, wurden durch ein Attentat ebenfalls elf Personen verletzt. In La Goulette wurde die Frau eines Politikers von einer Granate getötet und zwei Kinder verletzt. In der Stadt Tunja wurden in einer Nacht fünf weitere Attentate verübt, die jedoch Materialschaden anrichteten. Auch gestern wurden durch einen

Sprengstoffanschlag auf das Hauptpostamt von Tunis wieder 3 Menschen getötet. Zwei Lokomotiven wurden zum Entgleisen gebracht. Die Untersuchung der Sprengstoffschadige ergab, daß sie jetzt vollkommener und wirksamer sind als vor einigen Monaten.

In Paris hat man sich darüber klar, daß das tunesische Problem kein reinweg geistig ist und der Kompromißplan, den der seit dem 15. Januar in Tunis befindliche Generaldirektor de Hauteclocque nach der Kraftprobe des 26. 1. vorbereitet, sowohl die tunesische Bevölkerung als auch die französischen Siedler in Tunesien enttäuscht hat.

Die zwölf arabischen und semitischen Staaten, die vor kurzem vorgeblich eine Behauptung des französisch-tunesischen Streits im Sicherheitsrat durchzusetzen versuchten, beschloßen am Dienstag, die Einberufung einer Sonder Sitzung der UNO-Vollversammlung über die Tunesienfrage zu fordern.

von morgens bis abends Milch, um sein statisches Soll zu erfüllen, aber er konsumiert eine Menge von Milchzuckerlösungen der verschiedensten Art. Was wird Entsprechendes bei uns besonders in den Städten geboten? Gewiß ist das keine Angelegenheit der Landwirtschaft allein, auch nicht des Milchhandels. Wo bleibt die Einrichtung von Milchverbrauchsstellen, besonders in der warmen Zeit von erfrischenden Milchgetränken? Gewiß gibt es sie, aber weitaus nicht genug, und es kostet Geld und Unternehmungsmut. Daß damit Absatz zu machen ist, beweisen Beispiele. Wo kommt man bei uns hier z. B. eine „Milchbar“ wie im Hamburger Hauptbahnhof? Go and see! Und man sage nicht, Männer trinken keine Milch! Schlimm genug, daß tatsächlich eine Mentalität zu erwerben versucht worden ist, Milchtrinken sei ungesund. Für die Werbung um direkten Milchabsatz wäre auch darauf hinzuweisen, daß eine Ware, die den Käufer sucht, normalerweise dem Käufer nachgeht. Wo geht die Milch etwa den Haushalten nach? Besucht man sich in anderen, wenn die für eine Milchwerbung ausgegebene Geld höher im Grund wenig Erfolg brachte? Die Milchwerbung müßte, so scheint es, doch wohl noch etwas anders angepackt werden.

Hamburg (ICA). Am 1. Juli wird der Riesendampfer „Vereinigte Staaten“ in den Transatlantikdienst eingestellt werden und damit zur Erleichterung des Handels zwischen Amerika und Europa beitragen.

Der neue Ozeanrieser ist das größte und schnellste Schiff, das je in USA gebaut wurde. Seine volle Länge beträgt 990 Fuß, seine Bruttotonnage 32.000 Tonnen. Außerdem wird es das erste Schiff sein, das völlig feuerbeständig ist und in sämtlichen Räumen Klima-Anlagen hat. Das einzige Holz, das auf dem Schiff vorhanden ist, ist der Fleischblock für den Schlichter und die Konservfabrik in den Gesellschaftsräumen.

Die „United States“ wird den Ozean in fünf Tagen überqueren und kann 2000 Passagiere in ihren drei Klassen aufnehmen. Das Telefonsystem erlaubt allen Passagieren, mit wem immer auf der Welt zu telefonieren. In der Küche gibt es ein Heiß-Gerät, mit dem die Speisen in Sekunden gekocht werden können anstatt in Minuten oder Stunden.

Für den Dampfer wurde mehr Aluminium verwendet als bisher für irgend einen anderen Bau auf dem Lande oder Wasser. Auch die Leuchtboote und -Geräte sind aus Aluminium. Die Aluminiumkosten, deren Zahl ungefähr 1.200.000 beträgt, wurden „eingefroren“.

anstatt rotglühend, wie es bei Stahlbeton, von denen 200.000 gebraucht wurden, üblich ist.

Die beiden Schornsteine, die größten der Welt, sind jeder 35 Fuß hoch und ganz aus Aluminium.

Amokläufer tötet vier Menschen

Cleveland (AP). Ein junger Amokläufer erschlug am Montag in einem vollbesetzten Omnibus in Cleveland einen Polizisten und zwei weibliche Fahrgäste und verletzte einen anderen Insassen durch Schüsse, eine er von stungel beherzten Fahrgästen überwältigt und der Polizei übergeben werden konnte. Der Verletzte starb kurze Zeit darauf.

Augenzeugen gaben folgende Darstellung des aufregenden Vorfalles: Der Autobeschaffener hatte einen Polizisten herbeigerufen und gemeldet, daß Goldsby mit einer Zigarette das Haar zweier vor ihm stehender Fahrgäste verengte. Als der Polizist in den Wagen trat, um Goldsby herauszuholen, entließ dieser ihn plötzlich seine Dienstpistole und feuerte mehrfach wild um sich. Der Polizist und die beiden Frauen brachten tödlich getroffen zusammen.

Nun entbrannte ein furchtbarer Kampf in dem mit 90 Personen überfüllten Omnibus. Schließlich gelang es, Goldsby die Pistole zu entreißen und ihn niederzuschlagen.

Immer noch so geräuschlos wie früher, dachte Pancaldi, und obwohl er wollte, daß er ungefähr mit Webb gleichgültig war, fühlte er sich plötzlich als Er schüttelte sanft den Kopf.

„Es tut mir leid, Carr. Ich glaube nicht, daß ich Ihnen helfen kann.“ Er warf einen seiner schnellen, weichen Blicke in Webbs Richtung, und in den Winkeln seiner langen, dünnen, blauen Lippen erschien das Lächeln wieder. „Aber, tatsächlich, weshalb quälen Sie sich? Es ist doch alles gleichgültig. Ihr Amerikaner kam, um uns zu betören. Nun — wir sind befreit worden. Eure Arbeit ist getan. Was wollt ihr noch mehr? Uns glücklich machen? Seid ihr etwa glücklich in den USA?“

Ein ungeduldiger Arger erfüllte Webb. Er fühlte sich von seiner Spur abgebracht und mußte doch antworten. „Das ist schwer zu sagen. Wenn wir eine bessere Welt haben wollen, müssen wir unsere Fehler erkennen. Jeder von uns. Und mir scheint, daß Europa sehr bereit ist, seine eigenen Fehler zu übersehen und alles, was schlecht ist, uns zur Last zu legen.“

„Überrascht Sie das wirklich?“ Pancaldi wirkte und kritisierte seine Schultern ein wenig. Welche Optimisten sie sind, diese Amerikaner, wie kindlich in ihrer guten ebenso wie in ihrer schlechten Charakterzüge! „Es ist natürlich viel leichter, anderen die Schuld zu geben! Das war das Hübsche bei einem Diktator. Er nahm die Verantwortung auf sich, die wir nicht tragen wollten, und lieferte uns dadurch einen Sündenbock.“

Er schwang seinen Stuhl wieder herum, so daß er jetzt gerade vor seinem Schreibtisch saß. „Ich seh, wie Sie vorhin auf Togliattis Bild hier blickten. Sie denken, ich bin ein Kommunist und man darf mir deshalb nicht trauen! Bis jetzt weiß ich es selbst nicht. Als Mussolini an die Macht kam, wurde jeder Kommunist

Zahl von Wasserwerfern beschaffen zu lassen. Der Innenminister wurde beauftragt, dem Ausschuß erneut zu berichten, wenn die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft abgeschlossen sind. Wie von sozialdemokratischer Seite erklärt wurde, stehe nach dem Bericht des Ministerpräsidenten fest, daß sich Kommunisten der Essener Veranstaltung der „Jugendkämpfer“, wie dieses Jugendtreffen genannt werden war, bemächtigten, nachdem die besonnenen Teilnehmer bereits den Heimweg angetreten hätten.

Die Leitung der Essener Polizei stellte fest, daß entgegen anderslautenden Berichten Bereitschaftspolizei nicht aufgeboten worden war.

Gegen zehn der kommunistischen Demonstranten, die am Sonntag in Essen festgenommen wurden, erließ die Staatsanwaltschaft Haftbefehl wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs. Gegen weitere 79 Demonstrations Teilnehmer erstattete die Polizei Strafanzeige wegen Aufruhrs. Die Landeshauptstadt der nordrhein-westfälischen KPD rief zu Proteststreiks, Gedenktagen und „großen patriotischen Demonstrationen“ aus Anlaß der Essener Unruhen auf. Der Sowjetkommunist Wilhelm Piek schickte dem Zentralrat der FDJ ein Beileidetelegramm.

Das „Bulletin“ der Bundesregierung erklärte gestern, die Vorgänge in Essen seien ein Signal, das in der Bundesrepublik deutlich verstanden worden sei.

Er verurteilte Polizeigelder

Lüneburg (dpa). Das Lüneburger Landgericht verurteilte den 32jährigen fraktionslosen niedersächsischen Landtagsabgeordneten und ehemaligen Landrat des Kreises Uelzen, Jürgen Fröhde-Haarsdorf, wegen schwerer Amtsunterstellung in Tateinheit mit Untreue, dreifachen Betrugs, Anstiftung zur Untreue und Raubgülfahrt zu drei Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Fröhde, der früher der Deutschen Partei und später der SRP angehörte, verurteilte als Vorsitzender des Polizeiausschusses für den Regierungsbezirk Lüneburg 3000 Mark Polizeigelder, die für die Beschaffung von Sanitätsmaterial vorgesehen waren.

Regierungskrise in Bayern beigelegt

München (dpa). Die Regierungskrise in Bayern wurde beigelegt. Die Vertreter des BHE kamen zu der Auffassung, daß der Teilbestand, Dr. Müller habe Landesverrat geübt, ein Vorwurf, den sie gegen den Justizminister erhoben hatte, nicht gegeben sei. Der BHE nahm deshalb seinen Vorwurf zurück.

Der Justizminister erklärte auf Grund dieser Feststellung, daß er seinen angekündigten Erholungsurlaub antreten werde.

Jugoslawien protestiert gegen Triest-Abkommen

Belgrad (AP/dpa). Die jugoslawische Regierung hat am Dienstag gegen das Londoner Dreimächte-Abkommen protestiert, das den Italienern weitgehende Verwaltungsfunktionen in der anglo-amerikanischen Zone von Triest einräumt.

In Belgrad erwarten ununterrichtete Kreise, daß Jugoslawien als Antwort auf die Beschlüsse der Londoner Triest-Konferenz in der jugoslawischen Zone Triest einschneidende, verwaltungsmäßige Änderungen vornehmen wird.

Piraten überfallen eine Insel

Manila (AP). Etwa 100 Bewohner der Insel Dalawan vor der Nordküste Borneos sind von Piraten auf einem Bootszug niedergemetzelt worden. Die philippinische Nachrichtenagentur erhielt die Informationen von einer Militär-einheit auf der im Südosten der Philippinen liegenden Insel Sitangan.

Ein Neger predigte in der St.-Pauls-Kathedrale

London (AP). „Die Welt steht heute keinem Problem gegenüber, das dringender einer Lösung bedarf als das Rassenproblem“, erklärte am Sonntag Pfarrer Dr. Marcus James, ein Neger aus Jamaica, in einer Predigt in der Londoner St.-Pauls-Kathedrale.

James ist wahrscheinlich der erste Neger, der auf der Kanzel dieser Kathedrale stand. „Es sei meine Heuchelei, sagte er, wenn die Welt einerseits mit Panem, Flugzeugen, Menschen und sogar Napalm-Bomben in Korea ein-greife und gleichzeitig die Augen vor den Ereignissen in Südafrika verschließt, wie die Grundsatze, zu denen sich die Vereinten Nationen bei ihrem Kampf in Korea bekannt hätten, täglich unbarmherziger mit Füßen getreten würden.“

Nach Mitternacht

EIN ROMAN VON VERRAT UND LIEBE / VON KATRIN HOLLAND

21. Fortsetzung

Presserechtlich durch den Sciencio-Pressedienst

Webb sah auf seinen Wirt, einen ziemlich mageren jungen Mann, häßlich bis auf die überraschend großen sanften Augen. Sein Haar wurde schon dünn, wodurch seine Stirn noch höher erschien und seine großen dünnen Ohren noch mehr aufstehen.

„Nun“, sagte Webb, „ich bin ein hübscher Überreicht, muß ich gestehen, daß Sie nicht das beste Erntebrot darüber zeigen, mich am Leben zu sehen.“

Pancaldi lächelte sein schwaches Lächeln, dessen Webb sich erinnerte. Er setzte sich in den grünen Lederstuhl vor dem Schreibtisch und klopfte mit den Fingerspitzen schnell gegeneinander. Das verursachte einen dumpfen Laut, regelmäßig und einseitig wie ein Matronen.

„Hatten Sie die Absicht, mich zu überraschen? Gut — Sie haben recht — ich bin nicht überrascht. Immer erwartete ich, daß Sie eines Tages aufbrechen würden, schon um herauszufinden, wer Sie damals verraten hat. Oder vielleicht hatten Sie einen anderen Grund?“

Webb hatte nicht gegarwärt, daß Pancaldi schlaug genug sei, selbst in jenen Stunden gemeinester Gefahr irgendjemand seiner persönlichen Charakterzüge Aufmerksamkeit zu

zollen. Doch möglicherweise mochte gerade solche Gefahr einen Mann sensitiv und einfühlend in andere machen.

„Warum haben Sie geglaubt, daß ich noch lebe?“

Unmittelbar unter der Lampe auf Pancaldis Schreibtisch standen Seite an Seite zwei Photographien. Eine zeigte ein älteres Paar, das ernst auf einer Bank saß, die andere das Gesicht von Togliatti. Er ließ Webb plötzlich darüber nachdenken, weshalb er Pancaldi jemals getraut, geglaubt habe, daß er aufrichtig sei, als er damals sagte, nach Mussolinis Kriegserklärung habe er erkannt, daß Diktaturen für die Welt immer mit Unglück und Elend andenk müßten, und er deshalb bereit sei, für die Demokratie zu kämpfen. Nun hatte Pancaldi offensichtlich wieder seinen politischen Glauben gewechselt und war von demokratischen Idealen zum Kommunismus hinübergewechselt. Schärfer als er es beabsichtigt fragte er noch einmal: „Also — wie kamen Sie zu dieser Aufnahme?“

Pancaldi fuhr fort zu lächeln, ein Lächeln — Webb war dessen sicher — das von irgendeiner tiefen inneren Beistimmung herührte, für das er jedoch noch keine Erklärung finden konnte. „Die Deutschen haben nicht alle ihre ameri-

kantischen Gefährten erschossen. Ich beweise, daß Ihr Freund — seinen Namen habe ich vergessen — getötet worden wäre, wenn er keinen Widerstand geleistet hätte. Er mordet haben sie nur uns, die Italiener.“

„Und Sie? Warum wurden Sie dann nicht erschossen?“

Pancaldi lächeln vertiefte sich; dann, unversehens, als wenn eine unsichtbare Hand es wegweicht habe, verschwand es ganz und gar.

„Einfach, weil ich ihnen keine Gelegenheit dazu gab. Als ich die Strahlen ihrer Scheinwerfer auf Orta leuchten sah, wollte ich, daß irgend etwas in Unordnung war, und als sie über den See rasteten und an der Insel hielten, verlor ich nicht die geringste Zeit, nahm, was ich an Lebensmitteln im Hause fand, floh in die Berge und schloß mich einer Partisanengruppe an.“

Er hatte schnell gesprochen, schnell und sanft, ohne auf Webb zu blicken; jetzt wandte er seinen dreihäheren Stuhl und sah ihn an.

„Wenn Sie hierher gekommen sind, um herauszubekommen, ob ich es war, der Sie verraten hat, Mr. Carr: es gibt Dutzende von Leuten, frühere Kameraden, die bestätigen werden, daß ich die Wahrheit sage.“

Er öffnete eine der Seitenfächer seines Schreibtisches und nahm eine klare, weiße Flasche mit zwei Gläsern heraus. „Grappa, selbst gemacht“, sagte er, schob, ohne aufzustehen, ein Glas zu Webb hinüber. „Auf Ihr Wohl!“ und er leerte sein eigenes Glas in einem Zuge.

Webb sah, das Glas in der Hand, und betrachtete das heile Glitzern der farblosen Flüssigkeit, die plötzlich gelb erschien, wie gelber Wein.

„Wenn Sie es nicht waren — wer war es dann?“

Faschist; nun, da wir gesehen haben, daß der Faschismus keine Aussichten mehr hat, sind viele wieder Kommunisten geworden. Das Geheimnis des erfolgreichen Lebens, Mr. Carr, liegt in der Fähigkeit, sich mit dem Wind zu drehen. Mit dem Wind“, wiederholte er, „nicht gegen ihn. Und auf die eine oder andere Art sind meine augenblicklichen Interessen eine direkte Folge von dem, was auf San Giulio geschah. Hätten Sie dort Erfolg gehabt, würde ich in eine gute Stellung empfohlen worden sein. Stattdessen mußte ich mich vor den Deutschen ebenso wie vor den Faschisten verborgen halten.“

Die indirekte Anklage ärgerte Webb. „Sie glauben, daß Sie als Kommunist bessere Aussichten haben?“

Pancaldi nickte die Achseln. „Ich sagte Ihnen — noch bin ich dessen nicht sicher. Aber sehen Sie hier, dies sind meine Eltern. Arme, bescheidene Leute, die auf alles verzichteten, um ihrem einzigen Sohn eine gute Erziehung geben zu können. Der Bauerhof, auf dem mein Großvater und mein Vater wie Sklaven schuften, lag zufällig in der Kampzone. Das Haus wurde zerstört; die Scheunen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Pferdewagen, die Kühe wurden weggenommen. Was können sie sonst noch verlieren? Was kann irgend jemand hier verlieren? Was gibt es überhaupt noch zu verlieren? Nichts! Einige wenige ausgenommen. Außer Schwarzbrot und ein paar Leuten, die große Bauernhäuser besitzen und ihre Erzeugnisse zu verbotenermaßen hohen Preisen verkaufen, hat niemand etwas zu verlieren. Wir haben keine Kohle, kein Öl, kein Erz. Nur etwas Seide, etwas Wein, aber nicht genug Korn, um davon zu leben. Wir haben kein Weizen wie England, das uns wieder hochhält.“

(Fortsetzung folgt)

Die Mittwochspalte

U-Boot-Fernrohr wachte über der Moral

Ein aus einem erbeuteten deutschen U-Boot stammendes Spezialfernrohr ist schuldig daran, daß die Hotelbesitzerin Anne Lubb in dem britischen Seebad Blackpool wegen Führung eines „unordentlichen Hauses“ zu 30 Pfund (fast 600 DM) Geldstrafe verurteilt wurde. Zwei Polizisten, die dem hohen Gericht das Beweismittel vorführten, hatten in einiger Entfernung von dem Hotel auf der Lauer gelegen und mit dem „prächtigen Instrument“, wie sie es nannten, beobachtet, daß sich amerikanische Soldaten mit englischen minderjährigen Mädchen anders verhielten, als es selbst für unverheiratete Hotelgäste zulässig ist. Voller Stolz auf das Fernrohr hinweisend, erklärten sie übereinstimmend, daß sie auf fast einen Kilometer die Aufschriften der Etiketts von Weinflaschen im Hotel entziffert hätten. Allein das bestätigte die Richtigkeit ihrer eigenen Wahrnehmungen. Einer der Polizisten sagte, er habe gesehen, wie ein USA-Soldat in der Hotelhalle spät abends ein Mädchen umarmt und es dann auf sein Zimmer getragen habe. Es gab Lachsalven im Gerichtssaal, als einer der Sachverständigen halblaut kommentierte: „Das ist wahrscheinlich ein alter amerikanischer Brauch.“

„Blinder Passagier“ aus Liebe

In London ist guter Rat teuer, was man mit dem „blinden Passagier“ Iwan Iwasch machen soll. Iwan, der auf einer australischen Farm arbeitete, hatte sich kürzlich auf ein nach Europa auslaufendes Schiff geschlichen, weil er die Sehnsucht nach seiner deutschen Braut nicht mehr meistern konnte. In London wurde er jetzt „geschnappt“ und eingesperrt, aber es sieht so aus, als würde man ihn nach Deutschland entlassen.

Iwan hat ein bewegtes Leben hinter sich: 1942 wurde er von deutschen Soldaten in der Ukraine gefangengenommen. 1945 von den Amerikanern befreit und nach England geschickt. Von dort deportierte man ihn nach Deutschland und schließlich erhielt er als Landarbeiter ein Einwanderungsvizum für Australien.

Im Lande der Kängurua und Steppenbrände konnte Iwan seine deutsche Freundin nicht vergessen. Also schlich er sich in Freizeitanlagen an Bord des britischen Motorschiffes „Dominion Monarch“ überhörte geflissentlich das Australiensignal und machte die lange Reise nach England, obwohl er keinen Penny in der Tasche trug.

„Ich bin kein Verbrecher“, betonte er immer aufs neue, „ich wollte nur so schnell wie möglich zu meinem Mädchen zurück, konnte aber das Fahrgeld nicht bezahlen.“

Bombenüberraschung

Bei der Trümmerbeseitigung in dem kriegsgeplagten Stadtteil Ostlondons stießen Arbeiter auf eine Bombe.

Wir lasen:

Auf einer Rechnung, die eine Hebamme bei der Orthopädieklinik Bad Godesberg für die Hilfeleistung bei einer Totgeburt, das Verzeihen. Die Ware bleibt bis zur völligen Bezahlung mein Eigentum.“ In der Spielregeln des Bundes Deutscher Pfänder zu einem Indizienprozess bei Stuttgart: „Alle Taten begangen sich sofort zur Geroldruhe. In den Urlaubsverordnungen der Stadtverwaltung von München-Gladbach: „Reisende Dienstreisende haben sich, falls kein besonderer Auftrag erteilt ist, jeder dienstlichen Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Amtsräume zu enthalten.“

Wir sahen:

Auf einer Stadtratssitzung in Rendsburg (Schleswig) einen Stadtrat mit einer bla-Bekanntmachung, die er aus Protest gegen den Mut eines weiblichen Mitgliedes des Stadtrates zog. Das gab den Anlaß zu einer leidenschaftlichen Debatte über die parlamentarische Kieselgerändung. Die Stadträte verteilte mit dem Hinweis, daß eine Frau ruhig ein wenig sei wie die, ihre schamlose Kopfbedeckung. Ein feines Mädchen, sagte sie, würde mehr den parlamentarischen Gepflogenheiten entsprechen, als die Folgebenden ohne Krawatten. Der männliche Kollege.

Wir meinen:

Es war höchste Zeit, daß sich der Tierschutzverein der englischen Gesellschaft Somerset zu einer „Charta für Eier“ entschlossen hat. Danach wird die Arbeit für Eier von 72 Stunden auf 34 Stunden in der Woche zurückgeleitet. Ferner wurde verboten, daß Damen mit mehr als 20 kg Gewicht auf einem Eier legen. Das Höchstalter für Eierleisnerinnen wurde auf 18 Jahre festgesetzt.

better auf eine nicht explodierte Bombe und waren, schon im Begriff, einen Sprengtrupp zur Entschärfung des Blindgängers herbeizurufen, als ihnen ein Licht aufging. Es handelte sich um eine Zepplinsbombe aus dem ersten Weltkrieg, die 35 Jahre in der Erde geruht und dabei alle Gefährlichkeit eingebüßt hatte. Das Fundstück soll nun in ein Museum wandern.

Gesetze nach Meter

Nach privaten Statistiken hat das belgische Gesetzblatt „Le Moniteur Belge“ vom ersten Januar 1945 bis 31. Dezember 1951 25 Kilometer

Der Witz der Woche



— Gewiß selbst du deine eigene Meinung haben — Ich will sie bloß nicht hören.
(La Libre Belgique)

Gesetzestexte veröffentlicht. Sie füllen 72 500 Seiten von einer Höhe von je 33 Zentimetern.

Der Zoll war Figl wohlgesonnen

Während der österreichischen Bundeskanzler Dr. Leopold Figl nach seiner Ankunft auf dem Londoner Flughafen eine Tasse Kaffee trank, betrachteten die dortigen Zollbeamten, ob die aus Gold und Silber bestehende antike Medaille die der Gast in seinem Gepäck hatte, zu verzeihen sei. Schließlich nahm man davon Abstand, so daß Premierminister Churchill erfreut aus der Hand Figls das wertvolle Geschenk entgegennehmen konnte.

Wie verzollt man einen Adler?

Vier Stunden lang zerbrachen sich die Zollbeamten des Midway-Flughafens bei New York am Kopf, ob der majestätische Adler aus Lapland, der mit einem Transatlantikflugzeug eingetroffen war, verzollt werden müsse oder nicht. Schließlich kam einer von ihnen auf die Idee, Peter Graf Sascha — so heißt der Adler — unter die Rubrik „Theaterrequisiten“ einzufordern, deren Einfuhr zollfrei ist. Der Adler, dessen Figur eine Spanne von zweiinviertel Meter haben, konnte daraufhin sein Hotelzimmer beziehen. Vorsehrlich hatte man aus dem Zimmer allerdings das ganze Mobiliar entfernt und die Teppiche mit „Sprengstoff“ bedeckt. Peter Graf Sascha ist ein Star und spielt eine Rolle in dem Film „Das Tal der Adler“, der jetzt in Amerika gezeigt wird. Er wird von einem Deutschen, Frau Kathi Depp aus Berlin bei Detmold, betreut.

Schlupfunkt unter Ehedramm

Fünf Jahre Gefängnis für den eifersüchtigen Ehemann und drei Jahre Gefängnis für die blonde Madeline waren der Schlußpunkt dem ein Pariser Gericht unter dem Ehedramm des Friseurs Leon Schneider setzte. Beide hatten einander am Leben gewollt. Sie, indem sie ihrem Mann gemahlenes Glas und Nadel in die Suppe tat („um ihn ein bißchen zu ärgern“), er, indem er mehrere Male mit einem Revolver auf sie schuß („um sie einzuschüchtern“). Beide — und ihre stürmische Ehe — trauerten Bewährungsfrist.

Zu guter Letzt:

Die geparte Operation
Bei einem mißglückten Ehedreher wurde ein gewisser Thompson von der Polizei überredet und erschossen. Nach dem Bericht des Gefängnisarztes hat die Kugel, die Thompson abbekommen hat, die glücklichsten Wirkungen gehabt. Sie hat dem Gesundheitszustand des Ehedröherer sowie gerettet, wie es eine geprüfte Operation getan hätte. Thompson hatte mit der Schilddrüse zu tun und wurde durch die Verletzung, die ihn an der richtigen Stelle traf, geheilt.

Das Studium generale an der TH

Während „Vorlesungen für Lehramts“ heute und morgen beginnen an der TH Karlsruhe folgende Vorlesungen und Übungen, die jedermann zugänglich sind, Gasthörerinnen bei der Quastur der TH, Westschule Herzfeld, 16 E. Schreiner, Spanische Sprache (Mittelalter), zweiwöchig, Donnerstag, 17.30-19 Uhr, im Hörsaal 52, Basingergebäude.

Prof. Dr. Tschira: Baudeckel der Mittelalters am Oberfels, zweiwöchig, Freitag, 17.40 bis 18 Uhr, im Hörsaal 19, Aulabau.

Ministerialrat Dr. Eisenberger: Grundprobleme der allgemeinen Erdkunde, zweiwöchig (Weltkarte der Großräumigkeit und ihre Lebensräume), Freitag, 17.40-19 Uhr im Physikalischen Institut (Geographie).

Ministerialrat Dr. Reiter: Musikkunde, zweiwöchig, Freitag, 20 bis 21.30 Uhr im Tapparium des Studentenhause, Parkring 1.

Jeweils an Montagen sind die nachstehenden Vorlesungen und Übungen:

Prof. Dr. Fricke: Die großen Zeitalter der abendlichen Geschichte, montags 17.40-19 Uhr im Rechenbohrer-Hörsaal, Maschinenbaugeschäude.

Privatdoz. Dr. Bismuth: französische Geographie des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Literatur, montags 17.40-19 Uhr im Physikalisch-chemischen Hörsaal, Englerstraße 11.

Privatdoz. Dr. Fr. Gendolisch-Heidelberg: Einführung in die Astrophysik der Planeten, montags 17.40-19 Uhr im Großen Chemis-Hörsaal.

Privatdoz. Dr. Schneider: Die Politik der Großmacht im Vorderen Orient seit dem ersten Weltkrieg, montags 17.40-19 Uhr im Hörsaal 52, Basingergebäude.

Privatdoz. Dr. Württemberg: Von Dörre zu Holstein d. J., montags 17.40-19 Uhr im Saal 21, Aulabau.

Privatdoz. Dr. Drecher: Pädagogische Überlegungen zur Didaktik der Physik, montags 18.15 bis 19.45 Uhr im Hörsaal 11 (Übungsraum des Geodätischen Instituts), Aulabau.

Jubilare an der „Friedriciana“

Der Direktor des Instituts für Leibübungen der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dipl.-Turn- und Sportlehrer August Tzelle, konnte am 1. Mai 1952 auf ein 25jähriges Jubiläum an der TH Karlsruhe zurückblicken. Die Tätigkeit an der nach Abseverierung des Gymnasiums in Holzminden an der Hochschule für Leibübungen und der Universität Berlin und besodm sein Studium 1922 mit dem „Diplom-Turn- und Sportlehrerexamen“. Er hat sich um den Aufbau des Sportbetriebs der Technischen Hochschule Karlsruhe, um die Wiederherstellung des Hochschulsport nach dem zweiten Weltkrieg in besonderer Weise verdient gemacht. Rektor und Professor der Technischen Hochschule, der Akademische Ausschuss für Leibübungen und der AST, haben dem Jubilare die herzlichsten Glückwünsche des Senats und der Studentenschaft ausgesprochen.

Der Werkstattdirektor am Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, Feinmechanikermeister Robert Heitich, feierte sein 25jähriges Jubiläum. Herr Heitich, der in der Uhrmacherei in Fulda ausgebildet wurde, hat in der „Friedriciana“ ein hervorragendes am Physikalischen Institut hervorgebrachten Anteil.

Eisenbahner wurden geehrt

Am Sonntag wurden im Rahmen einer kleinen Feierstunde drei Angehörige des Zugpersonals Karlsruhe-Hauptbahnhof, der Zugmaschinenführer Franz Niedermann und die beiden Oberzugführer Kurt Probst und Albert Neuberger, für vierjährige Dienstzeit durch Überreichen von Urkunden und durch gesellige Darbietungen des Grenzvereins Eisenbahnerpersonal geehrt. Nach Würdigung ihrer Verdienste überreichte ihnen Bezirksratsmitglied L. Linn im Namen der Gewerkschaft und der absehend anwesenden Berufskollegen einen reich geschmückten Gedenkort.

Karlsruher Filmschau

Rundell: Shanghai-Expres
Man geht mit ein wenig Bangen hinein und kommt erregt und beglückt heraus. Dieser Film mit Marlene Dietrich, Clive Brook und Anna May Wong gehört in die Reihe der großen Abenteuerfilme, die der Regisseur von Sternberg mit der Diktator in Amerika drehte, nachdem ein beide den „Mandala-Engel“ in Deutschland abgelehrt hatten. Welch ein Regisseur, Welch ein Star, welche Filme! Da war „Marokko“ und „Schnitzholz“ mit Gary Cooper als Partner, Filme, die noch heute seine Kinohallen Tränen der Freude in die kühnsten gewordenen Augen treiben. Und da hat die „Shanghai-Expres“ die Geschichte einiger Nachtstunden, die der Überdickexpres Peiping-Shanghai auf einer kleinen Station im nördlichen China verbringen muß.

Freiheit ist verantwortungsbewußte Entscheidung

Schweizer Staatsrechtler sprach vor der Bürgerrechtsgesellschaft im Haus Solms

Gewiß muß jedes Volk sein Werden aus dem eigenen Erbe, aus eigenen Einsichten und Kräften heraus bestimmen. Doch vollzieht sich dieses Werden innerhalb einer Völkergemeinschaft, angeleitet und beeinflusst von den Erfahrungen anderer; und wenn ein Volk, wie das unsere in den vergangenen Jahren, zugeschalet war von diesem natürlichen Austausch, so muß ihm nachher ein vergleichender Blick über die Grenzen doppelt tun. Denn wenn die Freiheit, wie Senatpräsident Weiler in seinen Begründungsworten gestern abend hervorhob, nicht die Angelegenheit eines einzigen Volkes ist, so müssen sich die einzelnen Völker auch darüber verständigen, wie sie sie wahrnehmen wollen. Die Gesellschaft zur Wahrung bürgerlicher Grundrechte hätte keinen Berufeneren um die Deutung des „Sinnes der Freiheitsrechte“ bitten können, als Professor Frauchiger, der bedeutendsten Staatsrechtler der Universität Zürich, aber auch keinen besseren Vermittler nachbarlicher Freundschaft als diesen warmherzigen, aufgeschlossenen Schüler eines Deutschen wie Jellinek.

eine Verständigung über den Sinn der Freiheit so erschwert) auf Stufen in einem Reifeprozess zurückzuführen ist. Die unterste dieser „Stufen der Freiheit“, die absolute Unabhängigkeit, muß erst durch die Vernunft zur selbstgewollten Bindung werden, aus dieser muß sich erst die freiwillig übernommene Verantwortung für den Mitmenschen entwickeln, wenn die verantwortungsbewußte Entscheidung aller Bürger ein Staatswesen lenken soll.

Mag diese Entwicklung vom persönlichen Ehrgeiz zum Ein- und Untergehen auch dem einzelnen und dem Staat schwere Kämpfe kosten, so sah Prof. Frauchiger doch in diesem Bemühen die einzige Möglichkeit, die Grundrechte des Menschen in einem demokratischen Staatswesen zu erhalten. Denn von den Menschen allein hänge es ab, ob der Staat vom Willen des Volkes geleitet werde, und selbst in der Parteipolitik könne schließlich der Mensch entscheiden. Mit der Bitte deshalb die Herbeiführung von verantwortungsbewußten Persönlichkeiten in Schule und Vereinen, Befragungen und Verbänden nicht zu versäumen, schloß Prof. Frauchiger die Diskussion, die interessanten Vergleichs der beiden Nachbarländer geführt hatte.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben

Maifeier der Concordia

Im Rahmen einer geselligen Zusammenkunft zur Feier des Maien gab der Männergesangsverein Concordia Fröhlich eine fröhlichen Kinnern, Klengel und metrisch gut disciplinierten, auch sprachlich gut erzogen, sang der Chor Liedsätze verschiedenster Herkunft und Qualität. Es wäre eine Bevorzugung der gemäßigten Moderne bei der Literaturschau ernstlich zu empfehlen, zumal dieser Chor technisch und musikalisch überaus in der Lage ist, derartige Aufgaben zu lösen. Der Dirigent des Chores, Kapellmeister Kurt Zimmermann, sollte sich nicht scheuen, seine auch in dieser Richtung vorhandenen Fähigkeiten einzusetzen zu beweisen. Der städtische Teil des Abends wurde von den Damen Wolf-Raspant und Hildebrand-Kienel, sowie von den Herren Rampon und Weindel bestreut. — Zum Entschenden aller Anwesenden honore Bräuerer in allgewohnter Qualität. P. W.

Konzert des MGV „Frohinn“ Bulach

Unter der Leitung von Friedrich Linnébach sang die Vereinigung im Bonifatiusaal Chöre verschiedener Komponisten, u. a. von Siedt, Lillmann und Henrichs mit Verdiensten für Intonation und Dynamik. Die antange noch nicht erreichte Homogenität des Chorklages wurde nach und nach durch die umsichtigen Bemühungen des Dirigenten hergestellt. Auch bezüglich der Artikulation war eine fortschreitende Verbesserung unverkennbar. Erfolgreich war die starke Betonung mit Jünglingen in den einzelnen Stimmen, damit stehen diese Einzelheiten Möglichkeit offen. Die solistischen Einlagen bestreuten Oskar Brauch (Tenor) und Günther Linnébach (Sopran). Bei den Gesangsübungen waren guter Intonierungsvermögen, Artikulation und schöne Tongebung in der Mittellage bei zu einseitiger Dynamik unverkennbar. Der Cellist überraschte durch sehr ansprechende Tongebung, namentlich im piano. Friedrich Linnébach war ein aufmerksamer und technisch gewandter Begleiter am Flügel. E. W. V.

Dreißig Jahre DHV-Musikgemeinschaft

Die Originale Karlsruhe der DHV (Musikvereiner) der Kaufmannschaft e. V. haben über den vergangenen Wochenende in der Stadtmitte durchgeführtes Frühlingfest gleichzeitig mit dem 30jährigen Gründungsfest ihrer Musikgemeinschaft, in seiner Festansprache ging Kollege Siebert besonders auf die Entwicklung der Musikgemeinschaft ein, die im Februar 1922 durch die Kollegen Franz Zirk und Walter Böhm gegründet, unter Kurt Wankmüller, Walter Born und Paul Wetlich sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Bereits 1947, noch vor der Wiedergründung des DHV, fanden sich wieder einige Kollegen der

Musikgemeinschaft zusammen, deren Leitung nach Rückkehr aus der Gefangenschaft wieder Kollege Wankmüller übernahm. Der Abend im Kleinen Stadtsaal gestaltete sich durch die Mitwirkung der Künstler Franziska Linné (Sopran), Ernst August Wahn (Tenor), Werner Eppert (Alt) und die Musikgemeinschaft zu einem Fest im alten DHV-Geist.

Gründungsfeier der „Bruna“

Dieser Tag fand im „Weißen Rössl“ die Gründungsfeier der „Bruna“ — Heimatsverband der Brunner — statt. An der Delegierten-Tagung für Karlsruhe-Stadt und -Land nahmen Gäste aus Schwab, Grund und Lützel teil. Verbandsobmann Dr. E. Wenzler, Landesbeauftragter für das Frühlingfest, Stuttgart, sprach dem Kreisbeauftragten für Karlsruhe, H. Kraus, für die von ihm in so kurzer Zeit geleistete Aufbauarbeit Dank und Anerkennung aus. Beim großen Brunner Unterhaltungsabend konnte H. Kraus neben zahlreichen Landesleitern auch Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbes sowie der Kunst und Wissenschaft begrüßen. Mit warmen Worten gedachte er der Brunner Toten, die für ihr Deutschtum ihr Leben lassen mußten. In seiner Rede erwähnte Dr. Wenzler die verschiedenen Brunner auf ihre Heimat nie zu vergessen. Die Vortragfolge bot eine Überfülle von Darbietungen, bestritten von Kapellmeister H. Hartwig und seinen Musikern, von Dr. Kraus (Sopran), Fr. Hablin (Chanson), den drei Obergesungen und H. Stocker als Conférencier. Die Vokaltruppe der Deutschen Jugend des Oltens herbeiführte das Programm um einige schöne Vokalisen und leitete schließlich mit einer großen Polonaise zum allgemeinen Tanz über.

Fallschirmjäger beim Frühlingfest

Die Mitglieder des Bundes ehemalsiger Fallschirmjäger, Kameradschaft Mittelbaden, hatten sich dieser Tage im fröhlich geschmückten Saal des „Blumen“ in Durach zum erstmalig zu einem Frühlingfest zusammengefunden. Kameradschaftsleiter E. Ras konnte u. a. auch eine Pflanzweiser Gruppe begrüßen, die einige Karlsruher von Fallschirmjägern angeleitet und diese originellen Leuten vergangener Tage rings an der Wände des Saales aufgehängt hatte. Nach einem humoristischen Darbietungen aus dem Kreis der Mitglieder spielte die Hauskapelle zum Tanz auf.

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 14. Mai
Südwestfunk 8.10 Frühmusik, 8.00 Der Frauenfunk gibt Rai, 10.15 Schulfunk, 10.40 Landfunk, 10.00 Musik am Mittag, 12.45 Echo aus Baden, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Schulfunk, 15.30 Julius Bähler am Klavier, 16.15 Unterhaltungsweisen, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Hausmusik, 18.00 Musik am Abend, 18.45 Vom Tag zu Tag, 20.05 Orch. Kurt Reinhold, 22.30 „Um eine Viertelstunde“, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 23.00 Europa adferer Teil, 23.10 Dein ist mein ganzes Herz, Liebeslieder und -duette.
Südwestfunk 8.30 Morgenmusik, 8.40 Musik, Interneta, 9.45 Besuch am Krankenbett, 12.15 Das kleine Unterhaltungsprogramm des SWF, 13.15 Aus dem Leben Frankfurts, 14.15 Kinderfunk, 15.00 Solistenkonzert, 17.00 Klaviermusik, 19.30 „Heißes Blut“, 20.00 Unter Melodienreigen, 21.45 Sang und Klang im Volkstum, 22.30 Klaviermusik, 23.00 Tanzmusik zum Tagesschluss.

WIRTSCHAFT

Gesamtbadiische Verbände?

Wie wie aus Freiburg erfahren, dankt die Mehrheit der Industrieverbände in Südbaden vorerst nicht daran, sich den entsprechenden württembergischen Verbänden in Stuttgart anzuschließen. In Baden-Baden lagte kürzlich der Verband der Bekleidungsindustrie Schiedern. Dort war zu hören, dieser Verband habe mit Stuttgart Verhandlungen geführt, die aber „abgeschnitten“ seien. In Gesprächen mit Teilnehmern der Tagung kam zum Ausdruck, daß ein gesamtbadischer und ein gesamtwürttembergischer Verband der Bekleidungsindustrie erstrebt wird. Für diesen Wunsch seien in großen Maße verkehrsgeographische Gründe entscheidend: Baden sei der Rheinthalen zu orientiert. Man wolle nicht erst zu einer Stuttgarter Landeszentrale hinüber, wenn man in Frankfurt oder Bam zu tun habe. Karlsruhe liegt am Wapp, königliche Überlegungen scheinen auch für andere Verbände zu gelten. Zu der Tagung der Bekleidungsindustrie Südbadens waren auch Firmenvertreter aus Nordbaden, aus Karlsruhe und Mannheim erschienen, die ebenfalls einen gesamtbadischen Verband begründen würden.

Kohlenpreise ab 1. Mai erhöht

Der Bundesrat billigte am 5. Mai die Verordnung über die Kohlenpreise. Sie tritt rückwirkend ab 1. Mai 1952 in Kraft. Gleichzeitig soll nach dem vom Bundesrat gebilligten Vorschlag des Wirtschaftsministeriums die Preisobergrenze für die Bundesbahn erst ab 1. Juni 1952 wirksam werden, ferner sollen die nicht bundeseigenen Eisenbahnen, die Gesellschaft und die Hochseilbahnen von den Preisveränderungen ausgenommen werden. Durch die Verordnung werden die gegenwärtig geltenden Zechenpreise für Steinkohle, Steinkohlenbriketts und Steinkohleblock im Durchschnitt um 10 DM je t erhöht, Halbbraun ausgenommen.

Die chemische Technik Europas stellt aus

15 000 Wissenschaftler werden zur „Achema X“ erwartet

Die bedeutendste internationale Tagung, die in diesem Jahre in der Bundesrepublik stattfindet, wird die europäische Treffen der chemischen Technik sein. Anlässlich der „Ausstellung für chemisches Apparatewesen“ (Achema X) vom 18. bis 22. Mai auf dem Frankfurter Messegelände veranstaltet wird. Während dieser Woche wird der 12. internationale Kongress der chemischen Technik, die 21. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für chemisches Apparatewesen Frankfurt (Dechema) und die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Frankfurt, stattfinden. Zwei deutsch-wissenschaftliche Vereine aus Europa werden offiziell an diesem Kongress teilnehmen. Aus 18 Ländern werden die führenden Persönlichkeiten der Chemie erwartet. Darüber hinaus werden Studenten der Technischen Hochschulen des gesamten Westeuropas und Americas sowie einiger Länder aus Asien und Afrika den Kongress besuchen. Die Dechema, die als Veranstalterin gilt, rechnet mit 12 000 bis 15 000 Kongressbesuchern. Die aus 37 Ländern kommen, 20 000 bis 30 000 Techniker, Ingenieure und Chemiker werden darüber hinaus für ein bis zwei Tage den Mammultveranstaltungen der chemischen Technik beisehen.

Der Kongress wird sich aber nicht nur in theoretischen Reden und Veranstaltungen erschöpfen. Das gesamte Frankfurter Messegelände wurde zur Verfügung gestellt, um 570 in- und ausländischen Ausstellern des chemischen Apparate- und Maschinenwesens Gelegenheit zu geben, den Fachleuten aus dem neuesten Stand der Technik praktisch vorzuführen. Die größte Ausstellung der chemischen Technik seit Bestehen der Achema wird sich damit dem Kongress anschließen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die deutschen Ausstellungen für die chemische Technik, die in ersten zweiwöchigen Turnus seit dem Ende des ersten Weltkrieges stattfanden, die bedeutendsten ihrer Art in der ganzen Welt sind. Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß der Deutsche Maschinenbau für die chemische Technik auch heute wieder an führender Stelle in der ganzen Welt steht. Insefern wird die Achema X in Frankfurt über ihren Ausstellungscharakter hinaus auch von außerordentlichem wirtschaftlichen Bedeutung sein. Gewöhnlich pflegen sich auf der Achema jeweils bedeutende Exportaufträge anzubahnen, die zu langfristigen Abschlüssen führen. Die Maschinen, Geräte und Apparate für die chemische Technik können nur in seltensten Fällen in Serienfertigung hergestellt werden. In der Regel handelt es sich immer um Spezialfertigungen, die ein Eingehen der Industrie auf die speziellen Wünsche der Kunden voraussetzen. Da gerade auf dem Gebiete der chemischen Industrie in den letzten Jahren unumwundene Erfindungen gemacht worden sind, eröffnen sich hier für die deutschen Aussteller bedeutende Exportchancen.

Steigender Industriumsatz

Nach der Statistik der Landesämter in Stuttgart und Karlsruhe haben sich die Umsatzzahlen der Industrie in Württemberg-Baden (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) von monatlich 800,3 Mill. DM im Januar auf 903,3 Mill. DM im Februar oder um 11,7 % erhöht. Der arbeitgeberliche Umsatz stieg von 28,4 auf 34,5 Mill. DM oder um 21,9 %. Er bzw. ein Drittel der arbeitgeberlichen Umsatzsteigerung entfällt auf den Auslandsumsatz. Insgesamt hat sich der ausländische Umsatz im Februar um rd. 1 Mill. auf 1 Mill. DM erhöht.

Keine Frühroschprämie für Weizen

Das Bundeskabinett hat das Getreidepreissetz für 1952/53 und besondere Maßnahmen in der Getreide- und Futtermittelwirtschaft verabschiedet und dem Bundesrat zugewiesen. Danach sollen Frühroschprämien im neuen Wirtschaftsjahr nur für Roggen gewährt werden und zwar in der alten Höhe (August 20, September 23, Oktober bis einschließlich 15. November 20 DM). Die Frühroschprämie für Roggen wird auch, anlässlich der Lieferung von Misch- und Mischgut mit Roggen gewährt, ebenso für starkmehliges Hochzuchtanget an bestimmte Betriebe. Das System der Mindest- und Höchstpreise wird unverändert beibehalten. Lediglich der Haferrindpreissetz soll mit Rücksicht auf die Marktlage um 10 DM je Tonne gesenkt werden.

Jener Glas aus Mainz

Wie kurz berichtet, haben die Jener Glaswerke Schott und Genessee, ein Unternehmen der Carl-Zeiss-Stiftung, unter der Leitung von Dr. Erich Schott ihr neues Werk in Mainz eröffnet. Seit der Verlegung des Werkes von Jena im Jahre 1943 hat die Gesellschaft im Werk Zeiss die Vereinigten Farbglaswerke AG gearbeitet. Die Jener Glaswerke haben rund 63 Mill. DM in Form von KKA-MSA-Darlehen erhalten. Es werden jetzt ausschließlich Spezialsorten mit besonderen optischen, thermischen, chemischen und elektrischen Eigenschaften erzeugt. Zur Zeit wird der größte Teil ihrer Produktion an amerikanische Abnehmer, unter anderem an die Armee und die Luftstreitkräfte verkauft. Die neue Produktionsstätte soll es der Gesellschaft ermöglichen, in höherem Maße auch den deutschen Bedarf zu decken. Zwischen der Eröffnung des neuen Hauptbetriebes in Mainz werden die Tochterbetriebe in Weisau (Glyburischer Wald), Mittellied (Oberfranken) und Landshut die alle Fabrikation in Kehlgläsern, Spiegelglas und die Glasverarbeitungen wieder aufnehmen. Das Mainzer Werk voll in den nächsten 1 Jahre auf 300 000 qm Fabrikfläche seine volle Kapazität erreichen und dann 4000 Arbeiter beschäftigen.

Karlsruher Schlachttiermarkt

Am 12.11. Mai
Auftrieb: Rinder 282, Schafe 488, Schweine 125, Schweine 113, — Preis: Ochsen A 102—113, B 92—99, Bullen A 102—113, B 101; Ferkel A 116—122, B 106—108, Ferkel A 90—96, B 76—82, C 62—72, D 46; Küber A 128—150, B 126—128, C 106—112, D 82; Schweine 17—40; Schweine A 119 bis 117, B1, B2, C 116—117, D 105—111, F 107 bis 112, G 109—116. — Marktergebnis: Rinder langsam, Überland, Küber langsam, Überland, Schweine schleppend, Überland.

Schwarz-weiße Tatsachen

Meine Kollegen mit ihrer mittleren gebobenen Bildung...



Rheintal-Schnelltriebwagen heißt „Rhein-Blitz“

Karlsruhe im neuen Sommer-Fahrplan

Viele neue Züge im Fern- und Bezirksverkehr - Bessere Verbindungen und Anschlüsse für Karlsruhe

Der am 18. Mai in Kraft tretende Sommer-Fahrplan der Bundesbahn überbrückt durch den raschen Einsatz an neuen Zügen vor allem im Fern- und Bezirksverkehr...

zwischen Zürich und den Nordseebädern. Die Nachverbindung Köln - Karlsruhe - Schwarzweid - Konstanz wird gleichfalls angenehm beschleunigt...

Das typische Merkmal des Fahrplans bilden die Städtische Schnellzüge. Oft sind es umgewandelte Eilzüge, vielfach auch Neuleistungen...

Bestattungsluxus Zur Entlastung des über Karlsruhe führenden beliebten Skandinavien-Italien-Express wird in der Hauptverkehrszeit ein D-Zugpaar Bonn-Nürnberg geführt...

Günstiger Bezirksverkehr Nord-Südsteien Bisher war der Bezirksverkehr zwischen Nord- und Süddeutschland sehr mangelhaft bedient...

Am nächsten befristeten kann der Bezirksverkehr mit der Pfalz verknüpft werden, das für Karlsruhe, Landau und Neustadt verkehrswichtige...

Geohrfeigt und rausgeschmissen

Leute, die pfänden wollen, haben nichts zu lachen

Gartendieb in der Weststadt

Wie wir von der Fachgruppe Karlsruher Landeskulturliebhaber erfahren, sind in der letzten Zeit vor allem in der Weststadt...

Drei auf einmal

Eine Radfahrerin, ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer stießen gestern auf der Kaiserallee bei der Einmündung in die Hans-Sachs-Straße zusammen...

Kraftpostlinie Karlsruhe - Würzburg

Wie wir erfahren betreiben Bahn und Post ab 18. Mai eine Gemeinschaftslinie Karlsruhe - Sinsheim (Elsenz) - Mosbach (Baden) - Buchen (Odenwald) - Taubernhainheim - Würzburg...

Alex Möller spricht in Wien

Auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungswissenschaften spricht Generaldirektor Alex Möller am 20. Mai vor der Bundeskammer für gewerbliche Wirtschaft in Wien über „Probleme der deutschen Versicherungswirtschaft“...

50. Musikstunde der TH

Ein nicht alltägliches Jubiläum wird die Karlsruher Musikfreunde am Freitagabend, 30. Uhr, im Tagessaal der Studentenschaft zusammenführen...

Schöneberg, Aufführende sind Erika Margraf (Sopran), Erika Priemer (Klavier), Erika Winter-Ehrhardt (Violine) und Hans Georg Zammons (Klavier).

Publikumsbefragung über Filme

Die Direktion der Riedel-Lichtspiele veranstaltet in diesen Tagen eine Publikumsbefragung über eine Wiederholung der besten Filme der letzten Jahre...

Sterbefälle vom 8. bis 12. Mai

- 8. Mai: Werner Friederich, geb. Wolfgang, Tullastr. 82 J.; Sager, Katharina, geb. Bieger, Solmsstr. 16 (79 J.)...

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Eilfragen. Nach zuverlässigen Meldungen soll der Weiterbau der Autobahn zwischen Erlangen und Bruchhausen noch im Mai als Notstandsmaßnahme aufgenommen werden...

Wo hin gehen wir heute?

- Bad. Staatstheater. Großes Haus: 20 Uhr, „Der Waldschuß“, Komische Oper von Lorzing (Platzmiete A und Freier Kartenverkauf)...

Der Kaufmannsstand

Kein Berufsstand steht so im Blicklicht und im Kreuzfeuer der Öffentlichkeit und der öffentlichen Meinung wie der Handel. Er ist der Nächste und Unmittelbarste an der Mause der Käufer - und Käufer sind alle ohne Ausnahme - und muß alle Stimmungen, Sorgen, alle berechtigten und unberechtigten Beschwerden von Klägern und Nichtklägern, alle Enttäuschungen, politischen Differenzen, alle Stimmungen, wie sie nun einmal in der großen schillernden, sich täglich wandelnden Masse der Menschen endlos wie Blasen auf einem sommerlichen Untergrund aufsteigen...

In diesen Tagen hat der Karlsruher Handel seiner 50jährigen Organisation gedacht. Fünfzig Jahre sind schließlich auch ein Beweis dafür, daß eine Einrichtung im Grunde nicht schlecht sein kann, besonders wenn in den letzten fünf Jahren vor jedem sechenden Auge deutlich demonstriert worden ist, was ein selbständiger Handel an Stelle eines Verteilerapparates in der Bedarfsdeckung zu leisten vermag...

Randerscheinungen wie auch die in der vorigen Woche hier berichteten Vorgänge im Zusammenhang mit der Falschgeldnote betreffen seinen Kern nicht, und es liegt uns nicht fern, als daß durch eine ungenaue Berichterstattung darüber ein anderer Eindruck hätte erweckt werden sollen. Wir bedauern es deshalb, wenn in jenem Bericht noch durch eine unglückliche Kürzung und Reduzierung dem Richter die Behauptung in den Mund gelegt wurde, es gebe keine „königlichen Kaufleute“ mehr und unsere Wirtschaft insgesamt sei krank...

KARLSRUHER KALENDER

- ruher Hausfrauenverband: Stadthalle, 15 und 16.30 Uhr, Hausfrauenstudium: Lichtbildvortrag (Frau Felo-Langenscheidt)...

Aus Karlsruher Vortragsälen

Frauen bestimmen Karlsruhes Gesicht

Gräfin von Hochberg ließ Friedrich Weinbrenner nach Karlsruhe holen freie Willkürgebe schlossen. Daß trotz der späteren baulichen Verwahrlosung und trotz aller Kriegszerstörungen noch viel vom ursprünglichen Wegwerk einer Gartenstadt geblieben ist, zeigen die Ruinenzeichnungen von Regierungsbauinspektor Bernhard Weiß...

Wie wird das Wetter?

Beginnende Wiedererwärmung

Verhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden: gültig bis Donnerstag früh: Tageshöhe wenig mit Auflockerungen, nachts anhaltend, Tagesüber Erwärmung meist bis etwa über 20 Grad, nächtliche Abkühlung auf 5-8 Grad, mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Wolbrenner nach Karlsruhe holen

freie Willkürgebe schlossen. Daß trotz der späteren baulichen Verwahrlosung und trotz aller Kriegszerstörungen noch viel vom ursprünglichen Wegwerk einer Gartenstadt geblieben ist, zeigen die Ruinenzeichnungen von Regierungsbauinspektor Bernhard Weiß...

„Phädra“ im Volkbund der Dichtung

Die Weltliteraturgeschichte hat mit besonderer Vorliebe Racines Werk „Iphigénie“ und „Phädra“ mit den ursprünglichen Schöpfungen des Euripides verglichen, um an diesen Beispielen zu erläutern, wie derselbe Stoff durch gänzlich veränderte Zeitverhältnisse nicht nur stilistisch, sondern auch dem Inhalt nach verwandelt wurde...

Der Historiker und Biograph Ludwig XIV. war durch die vorherrschenden Anschauungen seiner Zeit gebunden. Er schildert dem „absolutistischen König“ unbedenklich geboten werden konnten. Phädra geriet ihre ständige Leidenschaft dem Stillsitzen in dem Augenblick, als sie, durch eine Meldung getrieben, Witwe zu sein glaubt. Hippolyt fällt nicht als Opfer Abscheues wie im griechischen Drama, da er die Liebe verweigert, sondern entbrennt für die gelungene Feindin, was seine Kräfte gegen Phädra psychologisch erklären und ihn dennoch schuldig werden lassen soll.

Jugendbühne spielt „Winnetou“

Als nächstes Werk bringt die Jugendbühne des Bad. Staatstheaters das Schauspiel „Winnetou“ von Ludwig Körner, das in der Handlung eng an den unsterblichen Roman von Karl May anschließt. Da diese Gestalt aus dem Indianerleben heute so gut wie früher im Bewußtsein und der schweifenden Phantasie unserer Jugend vorhanden ist, dürfte gerade dieses Stück den ungeteilten Beifall unserer Kinder finden und einen würdigen Abschluß der zweiten Spielzeit der Karlsruher Jugendbühne darstellen. Die Proben zu dem anspruchsvollen Werk sind in vollem Gange. Die Premiere findet am 23. Mai statt.

Stepanow über Leonardo da Vinci

Leonardos Bildwerke haben einen einzigen Fehler, sagte Professor Stepanow scherzend: sie sind so bekannt. Tatsächlich konnte man einige Zweifel hegen, ob über den universellen Meister der Hochrenaissance noch etwas zu sagen sei, das nicht schon früher gesagt oder geschrieben worden war. Doch schon nach wenigen Worten war zu erkennen, daß Prof. Stepanow Besonderes mitzuteilen hatte. Im Zusammenhang mit den Zielen der Frührenaissance, deren Meister sich bereits an hohen Aufgaben geschult hatten (Licht-Schatten-Problem, Perspektive, körperliche Bewegung wurde der entscheidende Fortschritt, den allein das Genie zu erzielen vermag, klar, Objektivismus und Subjektivismus, zunächst getrennt und sich abwechselnd Kunstströmungen, fanden in Leonardo die Synthese, Empfindungsgemäß möchte man sagen, daß Leonardo Kunst wie eine strahlende Blüte aus der noch ungenutzten, halbgeschlossenen Schale der Kunst hervorgeht war. Fritz Stahl schrieb, und Prof. Stepanow bekräftigt dieses Leben als große Dimension, durch die Leonardo zu dem großen Anreger des Kunstschaffens über ein Jahrhundert bis zu Rubens geworden ist. Das ist um so bemerkenswerter, als nach den neueren Forschungen überhaupt nur sieben Werke eindeutig als Originale des Meisters anzusehen sind. Prof. Stepanow bewies das an Hand seiner Bildmaterialien. „Glauben Sie nicht meinen Worten, glauben Sie Ihren eigenen Augen“ und es war, als läge eine unsichtbare Hand einen letzten Vorhang von jenen Kunstwerken, die man genau zu kennen geliebt hatte. Man erkannte, daß die Feinheiten der Malerei, der unverkennbare „Fingerring“, das Zerhackt gepaart mit Sicherheit und Kraft, wie die der Vortragende so sanft formuliert, war er durch die nur aus einem Meier Entfernung photographierten Ausschnitte in Erscheinung treten, als es an Ort und Stelle möglich wäre.

Kampf dem Herold

Im überfüllten Saal des Conradin-Kreuzer-Hauses sprach Gester Tage Dr. Bassemir aus Bad Peterstal in einer Veranstaltung des Kreisvereins über „Herr- und Kreislaufveränderungen und ihre Bekämpfung durch die Kneippische Heilweise“. Eine allmählich einsetzende Verschlackung des Blutes, so führte der Vortragende, aus, wodurch die Herzkraft, Modikert gleich nach dem Aufsteigen, Kopfschmerzen, Herzbeschwerden seien die Vor- und Anzeichen einer Kreislauf- oder Herzerkrankung. Gewisse Gesundheitsmittel müßten eingebracht werden. Der sicherste Weg, die abgelebte Menschheit vor dem Herold zu bewahren, sei eine naturgemäße Lebensweise in Verbindung mit den Kneippischen Methoden.

„Das Moninger“: *Karlsruher Treffpunkt seit Generationen*

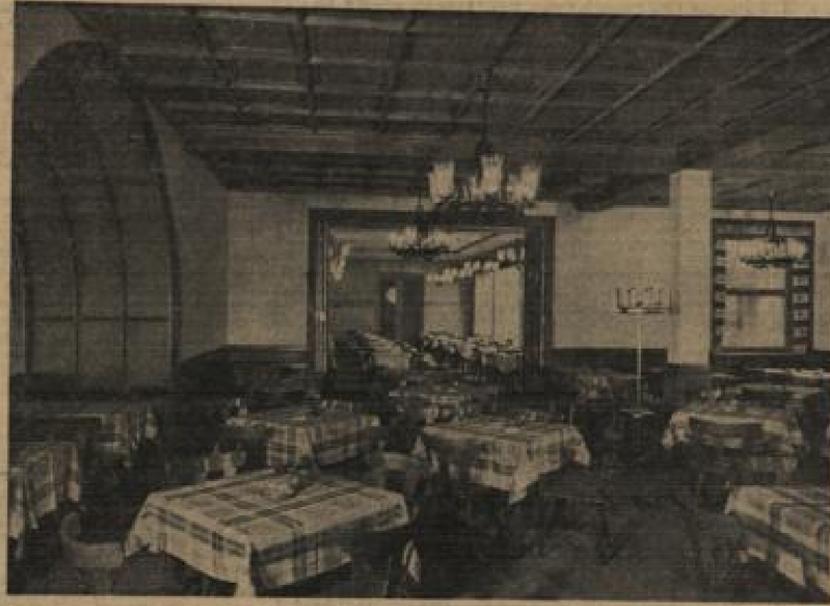
Vor wenigen Wochen kam aus Djakarta, der Hauptstadt Indonesiens, ein Brief an den Karlsruher Fußballverein (KFV) und darin stand ein Satz, der die weltweite Berühmtheit einer Karlsruher Gaststätte beweist. Dieser Satz heißt: „Ist eigentlich das Moninger wiedereröffnet?“, „Das Moninger“, diese Karlsruher Redensart, die so gerne als „falscher Zungenschlag“ belächelt wird, umreißt in diesem Falle eine eigenartige Tatsache. „Das Moninger“ — diese Worte sind ein Sammelbegriff der einschließt: Gepflegte Gastlichkeit, Gemütlichkeit ohne Standesunterschied, Treffpunkt einer Stadt; bedeutet Vertrauen, das auf einer generationenalten Tradition basiert, die sich auf jene Zeit begründet, als noch an der Stelle der heutigen Hauptpost die alte Grenadierkaserno stand. Das war in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als die Brauerei Moninger ihren 1856 gegründeten Betrieb von der Waldhornstraße in die Kaiserstraße verlegte.

1900—1901 entstand der große Eckbau Kaiser-Ecke Karlstraße. Seine Räume, die badische Halle, der Tempel, der Kapitel- und Gartensaal und die Arche, vor allem aber die Kutscherstube waren in kürzester Zeit zu einem festen Begriff in Karlsruhe geworden. Als in den Jahren um 1920 das Interesse großer Kreise der Bevölkerung am Sportgeschehen aktiven Anteil zu nehmen erwuchs, war es Sitte, daß man sich an allen Sonntagabenden vor einem kleinen Aushängekasten am Moninger traf, um die neusten Sportergebnisse zu lesen. Und so wie



Nach der Beschlagnahme durch die Besatzungsmächte, die heute noch einen Großteil des Hauses als Amerika-Haus besitzen, ist durch die Freigabe der badischen Halle, des Tempels und des Gartensaales die Möglichkeit gegeben die traditionsreichste Karlsruher Gaststätte unter günstigsten gastronomischen Aussichten wiederzueröffnen.

Nach einem grundlegenden Umbau, der die modernsten Gesichtspunkte eines Gaststättenbetriebes berücksichtigte, wird am heutigen Tag „das Moninger“ wiedereröffnet. Die Architekten A. W. Stöbener und K. Schradin haben — und das sei ohne Übertreibung festgestellt — eine Meisterleistung vollbracht. In hellem Ahorn ist der geräumige Gartensaal gehalten, der mit seiner durchgehenden Fensterfront, zu dem zur Zeit in Arbeit befindlichen Durchbruch zum ehemaligen Friedrichsbad hin, einer der schönsten und gepflegtesten Gasträume der Stadt ist. Die badische Halle mit den geretteten Majolika-Bildern Professor Längers, die badische Landschaften und ihre Wappen zeigen, ist mit hellem Eichenholz ausgestattet. Hier, von der Karlstraße her, ist der vorläufige Haupteingang zum Restaurant. Der in früherer Zeit etwas düstere „Tempel“ wurde durch einen großzügigen Mauerdurchbruch zu einer genialen Verbindung zwischen dem Gartensaal und der badischen Halle. Diese Räume und der modernst eingerichtete Büfettaum, präsentieren sich dem Gast in ihrem neuesten Schmuck. Was aber ein Gast nur selten zu sehen bekommt, die 130 qm



Fotos: Erich Bauer, Karlsruhe

des Schicksal eines Menschen von den großen Ereignissen die ihn betreffen geformt wird, so wächst die Verbundenheit mit einem Haus nach Ereignissen die es betrafen. Es war 1917 als durch die Unvorsichtigkeit eines Gastes das Lokal ausbrannte und es war in den Septemberangriffen von 1944, als das Haus von Bomben schwer beschädigt wurde. Es schien als hätten gerade diese Ereignisse die Liebe der Karlsruher Bevölkerung zu „ihrem Moninger“ noch gesteigert. Die Jahre des Nachkriegselendes ließen den Verlust dieser alten Gaststätte schmerzlich empfinden, weil gerade mit diesem Haus der Begriff von bürgerlichem Wohlergehen auf das engste verknüpft war und man sich allenthalben, in orakelhafter Voraussage die Wiedereröffnung des Moningers mit den „besseren Zeiten“ in Verbindung brachte. Und so ist es nun auch gekommen.

Unser altrenommiertes STAMMHAUS

„ZUM MONINGER“

wird nach teilweiser Freigabe und umfangreichen Erneuerungsarbeiten

am Mittwoch, den 14. Mai 1952, um 17 Uhr

wieder in Betrieb genommen.

Bei der neuen Innenausstattung wurde Altbewährtes in glücklicher Verbindung mit zeitgemäßen Neuerungen erhalten und gastlich behagliche Räume für das gesellige Leben unserer Stadt geschaffen. Mit der Wirtschaftsführung unseres Stammhauses haben wir die Eheleute **Hermann Nagel**, früher langjährige Pächter unserer Gaststätte „Zur goldenen Krone“ betraut.

Brauerei Moninger.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß uns die Brauerei Moninger die Bewirtschaftung ihres Stammhauses

„ZUM MONINGER“

übertragen hat. Wir sehen unsere vornehmste Aufgabe darin, alles einzusetzen, um durch allerbeste Darbietungen gastronomischer Leistungen dafür zu sorgen, daß der alte gute Ruf des Hauses seine glückliche Fortsetzung findet. In diesem Bestreben erfahren wir durch den Ausschnitt der anerkannt

edlen und vorzüglichen MONINGER MARKENBIERE

die beste Förderung. Wir empfehlen uns

Hermann Nagel und Frau.

PLANUNG UND BAULEITUNG

Architekten-Arbeitsgemeinschaft

K. SCHRADIN und A. W. STÖBENER

KARLSRUHE · WAIÐSTRASSE 28 · TELEFON 7153

Architekten BDA

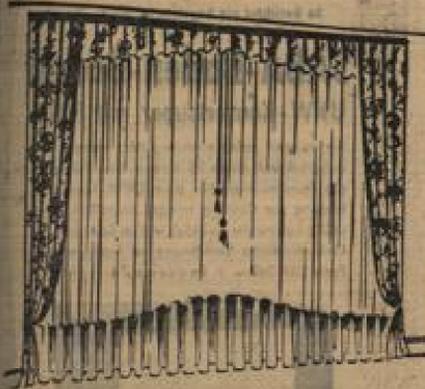
große Küche, die Vorratsräume und der Keller, das gehört mit zum Schenswertesten, was es in diesem Hause gibt. Sämtliche technischen Neuerungen auf dem Gebiet der Lebensmittel-frischhaltung und -zubereitung finden sich darin.

In seiner jetzigen Ausdehnung bietet „Das Moninger“ 400 Gästen Platz. Und nichts spricht mehr für die Popularität und die Geltung einer Gaststätte als der spontane Wunsch weitester Bevölkerungskreise, daß ihnen dieses alte und beliebte Lokal wieder zur Verfügung steht. Was es in der Vergangenheit weit über die Landesgrenzen hinaus bedeutete, das wird auch jetzt wieder neuen Generationen zu einem Begriff werden; und es wird — diese Voraussage ist mit dem besten Gewissen getan — was es von alters her war, der Treffpunkt für Generationen. Tradition zu haben ist ein verpflichtender Ruf und diesem guten Ruf neue, dauerhafte Geltung zu geben, das ist es was „unser Moninger“ erfüllen will. Kr.

- Am Aufbau waren beteiligt:**
- FRITZ MERKEL o. H. G.**
TAPETEN, LINOLEUM, STEINHOIZ
Kreuzstr. 25, KARLSRUHE, Telefon 2586
 - AUGUST PHILIPP** Gerüstbau und Dachdeckergeschäft
KARLSRUHE, Bismarckstr. 47, Tel. 4151
 - Karl Oertel**
Gegründet 1864
Gips- und Stukkateurgeschäft
Karlsruhe, Bussardweg 22, Ruf 32238
 - J. Buchleiter & H. Gros Malergeschäft**
KARLSRUHE, Friedenstr. 5, Ruf 6638

- EMIL LACROIX**
MALERGESCHÄFT
KARLSRUHE · SOPIENSTRASSE 56 · TELEFON 1738
- KUHLRAUMBÄU**
E. WESTENFELDER & W. SCHAFFHIRT
EGGENSTEIN bei Karlsruhe, Telefon 2189
- KORN & KASTNER**
Ausführung der Heizungs-Anlage
Karlsruhe, Lustigstraße 14 · Ruf 248
- GUSTAV JHL**
Fabrik für fugenlose Steinholzfußböden und Estriche
Abschleifen von Fußböden aller Art
Karlsruhe, Honsellstraße 37 · Telefon 5509

Gardinen nach eigenen Entwürfen



Deko-Haus

INHABER: HANS SCHNEIDER
Spezialgeschäft für Teppiche und Gardinen
Karlsruhe, Lise-Analenstraße - Anfertigung im eigenen Atelier

von **GLASMALER GROSSKOPF**
KARLSRUHE, jetzt Stefanienstraße 84 - Ruf 3364
und die räumlich in Bleiverglasung abgestimmten Fenster und Türen



Josef Krapp, Baugesellschaft m. b. H., Karlsruhe

Rudolf Kollum, Eggenstein
Gartenstraße 17
Perimeterstr. 47
KUNSTSTEIN-ARBEITEN

BECHEM & POST
HEIZUNG - LUFTUNG - WÄRMETECHNIK

OTTO GROKE
Bau- und Kunstschlosserei
Karlsruhe - Waldstr. 15 - Ruf 1831

Gustav Bechtel
Zimmergeschäft
Karlsruhe, Neckarstraße 14, Fernspr. 30917

Karl Martin
Bau- und Möbelschreinerei - Ledeneinrichtungen
Karlsruhe, Akademiestraße 9 - 11, Ruf 1634

Georg MANTZ Gegründet 1886
Karlsruhe, Goethestraße 20, Ruf 155
Ausführung aller Transporte

Malergeschäft
BECKER & BILLER
Malermaler
Karlsruhe L. B. - Durlacherstraße 85 - Telefon 1323

Die neue **HOTEL**

Gross-Kochanlage
NEFF BRETTEN
G.M.B.H.

Hermann Scherrer Karlsruhe - Ruf 3622 - Kaiserallee 22
GIPSER- UND STUKKATEUR-GESCHÄFT

Und auch hier arbeiten

„Die ANKER-Kassen aus Bielefeld ein Wertbegriff in aller Welt“

Ausstellungs- u. Verkaufsräum. Kundendienst

Bezirks-Vertretung **Alfons Bohner, Karlsruhe**

Kaiserstr. 111 - Ruf 7710, nach Geschäftsschluss 30527

Lassen Sie sich unsere neuesten Modelle kostenlos und unverbindlich vorführen

Anker
REGISTRIERKASSEN



GEBRÜDER BETZ ELEKTRISCHE LICHT-, KRAFT- UND HOCHSPANNUNGS-ANLAGEN
KARLSRUHE - KLAUPRECHSTRASSE 23 - RUF 1294

Elektro-Röckel Karlsruhe, Ruppurrer Str. 81/114
Telefon 30954
Installation elektrischer Licht- und Kraftanlagen

auch im

„**MONINGER**“



BROWN, BOVERI & CIE. AG., MANNHEIM

Werkverteilung: F. Schenkel - Karlsruhe - Carl-Weysserstraße 3 - Telefon 92322

MARKSTAHLER & BARTH
SCHIEBEFENSTER - Karlsruhe - gegründet 1838 - INNENAUSBAU

Hch. SCHNEIDER Ing.
KARLSRUHE
Klosterstraße 3 - Fernruf 31238
Gesundheitstechnische Anlagen

Gebr. Himmelheber
Werkstätten für Innenausbau
KARLSRUHE, Kriegsstr. 25

Kursenhäuser & John o. H. G.
Maschinen- und Stahlbau
KARLSRUHE
Hardenstraße 2, Fernsprecher Nr. 5797

Württemberg größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Wirtschafts- und Saalmöbel
FR. SCHÄFER - TUBINGEN
STUHL- UND TISCHFABRIK
Gegründet im Jahre 1882 - Telefon 2131
Vertreter: Karl Gförrer, Mannheim, Kirchenstr. 10, Tel. 31646

W. DALER
Stahlbau - Leichtmetallbau
Schaufensteranlagen
Karlsruhe - Adlerstraße 7

Flüßler
Linoleumarbeiten
Karlsruhe 24 - Telefon 2224

Arthur Ratzel Gips- u. Stukkateurmeister
Linkenheim-Ragsfeld - Ruf 25 Linkenheim
Ausführung sämtlicher Gips- und Stukkateurarbeiten

BAUBEDARF
Glauer & Söhne
Baumaterialien - Fliesenfachgeschäft
Sire u. Stadler - Karlsruhe - Tel. 7374-7378
Luft- Glasplatten-Überlichter - Gips- und Stahlbeton-Erdbeben - Feuerlöcher Steinböden

K. GÜSSEL, KARLSRUHE
Kriegsstraße 97 - Telefon 6938 40
Baumaterialien, Plattenarbeiten
Isolierungen, Prismen-Oberlicht
Beton- und Marmorherstellung

Xaver Brugger
Bau- und Möbelschreinerei
Karlsruhe, Solfenstr. 36, Ruf 884
INNENAUSBAU

AUGUST LANG Aufzugbau
Lieferung moderner Person-, Kranken- u. Lastenaufzüge jeder Art und Tragkraft
Karlsruhe, Sommerstr. 3, Ruf 1722

Max Maier
Stahl- und Leichtmetall-Konstruktionen
Stahlböden - Stahlfenster
Karlsruhe, Gerwigstraße 9, Telefon 1944

Wieber & Co. - Karlsruhe
Metzgerei-Bedarf
Durlacher Allee 65 - Fernruf 4142

Valentin Helfer
Blecharbeiter- und Installationsmeister
Sanitäre Anlagen
Waldstraße 56, Ruf 6073

WALTER BREINING
Bauhilfs- u. Eisenkonstruktionen
Karlsruhe, Meißnerstraße 4 - Ruf 4138

Ate
KÜHLUNG
für die Gastronomie
GEWERBEKÜHLSCHRÄNKE
RAUMKÜHLANLAGEN
WEINKÜHLSCHRÄNKE
BIERKÜHLANLAGEN
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT UND BELIEBT

Karl F. A. Müller Sohn

Büro und Lager: Sofienstraße 21
Ausstellungsraum: Karlsruhe 51
Telefon 1319

Die moderne Büfettanlage liefert die Spezialfabrik



Im Gartensaal und Bierstube
Gardinen - Dekorationen - Rollos
vom altbekanntesten Fachgeschäft
K. O. Augustiniok Nachf.
Sollenerstraße 14
Gegründet 1904 - Goldene Medaille Wien 1907
Ruf 294

Malergeschäft
Wilh. Haberstrof
Gegründet 1877
Amalienstraße 28 - Telefon 313

Steimel Bauernstühle, Bänke
Tische u. der Bierstube

Gustav Maier - Stuhlgroßhandlung
Kurfürstenstr. 5 - Karlsruhe - Telefon 30385

Die beiden Neop-Fahnenmacher **MONINGER**
liefern die einzige Spezialfirma für NEON-ANLAGEN
Dipl.-Ing. Harold Blüthner, Karlsruhe, Tel. 32189

CHRISTIAN HIPPEL 40 JAHRE
MOBEL- UND BAU-SCHREINEREI
Innenausbau - Ausbau- und Umbau nach gegebenen und eigenen Entwürfen - Komplett-Einrichtungen
Karlsruhe, Büro Klosterstraße 33, Ruf 30995
Betrieb: Schützenstraße 11

Wurstküchen-Einrichtung
mit
Fleischerei-Maschinen

ESENECA KARLSRUHE/BADEN
Eisengießerei K.O.
Körnerstr. 67 - Abteilung Maschinenbau, Fernspr. 5927/29

Rolladen-GOLL
Karlsruhe, Leopoldstraße 39 - Fernsprecher 7753

25 Jahre ISOLIER-MULLER
Wärme- und Kältechutz
Karlsruhe, Leberechtstraße 36, Telefon 31526

Beschläge u. Garderobenanlage
OTTO HORNING
jetzt: Waldstraße 51, Tel. 5550
KARLSRUHE

Vertiefung des Gartensaales
und der Bierstube
INNENAUSBAU
Gebr. Klein
KARLSRUHE IN BADEN
RUPPURRER STRASSE 114 - TELEFON 678

